

Calwer Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR

STADT UND LAND

SAMSTAG, 10. FEBRUAR 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 23

„Volle Unabhängigkeit Deutschlands“

Der Expräsident der Vereinigten Staaten, Hoover, weiterhin für „Gibraltar“-Politik

NEW YORK. Die „volle Unabhängigkeit Westdeutschlands“ sei die Voraussetzung für die Verteidigung Europas, erklärte am Freitagabend der ehemalige republikanische Präsident der USA, Herbert Hoover, in einer Rundfunksprache. Er bedauere, daß die Pläne zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag aufgegeben oder aufgeschoben seien. Im übrigen wandle er sich erneut gegen eine Teilnahme amerikanischer Landstreitkräfte an der europäischen Verteidigung und begründete nochmals die schon früher von ihm vorgeschlagene „Gibraltar“-Politik.

Hoover kritisierte die Unzulänglichkeit der Verteidigungsplanung für Europa und erklärte, ohne Mitwirkung Deutschlands bestehe wenig Aussicht für eine ausreichende Verteidigung.

Die amerikanische Außenpolitik müsse eine Politik des „nackten Realismus“ sein. Amerika solle sich auf die Verstärkung seiner Rüstungen zur Luft und zur See konzentrieren und dürfe keine Landarmeen schaffen, um sie auf „Expeditionen in den Treibsand Europas oder Chinas“ zu schicken. Eine Offensive zu Land könne niemals einen militärischen Sieg und auch keine politische Entscheidung gegen den Kommunismus bringen.

Hoover entwarf ein Achtpunkteprogramm, das die Konzentration der amerikanischen Produktionskraft auf Luft- und Seerüstungen sowie Munitionslieferungen, unbeschränkte Hilfeleistung zur Luft und zur See für Europa im Falle eines Angriffs, Lieferung von Rüstungsmaterial, keine Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa, ehe dessen militärische Stärke nicht wesentlich erhöht ist, Verteidigung Formosas, der Philippinen und Japans (See und Luft), Handlungsfreiheit und Lieferungen für Tschiangkaischek zu Aktionen auf dem chinesischen Festland, Forderung eines

Lieferembargos gegen das kommunistische China über die UN und volle Unabhängigkeit für Westdeutschland und Japan fordert.

Eine Hürde genommen

Hoher Abstimmungssieg Plevrens

PARIS. In der Nacht zum Freitag stimmte die französische Nationalversammlung mit ei-

ner überraschend großen Mehrheit — 540 gegen 25 Stimmen — der Regierungsvorlage über eine sofortige 20prozentige Erhöhung der Familienunterstützungen zu. Damit hat das Kabinett Pleven eine wichtige Hürde genommen, die den Bestand der Regierung zu gefährden schien.

Die Existenz mehrerer großer französischer Zeitungen ist durch die Papierknappheit und die gestiegenen Papierpreise bedroht.

Ende März oder Anfang April wird der 13 000 t große, 1943 in Dienst gestellte amerikanische Flugzeugträger „Langley“ der französischen Marine übergeben, um in den indochinesischen Gewässern eingesetzt zu werden. Die französische Besatzung wird bereits in Philadelphia auf dem Schiff ausgebildet.

Debatte über deutsche Aufrüstung

Labour-Opposition für Verzögerung / Konservativer Angriff abgeschlagen

LONDON. In Großbritannien ist die Diskussion über die Frage der deutschen Aufrüstung plötzlich wieder in Gang gekommen. Am Donnerstag beschäftigten sich damit das britische Kabinett und die Parlamentsfraktion der Labour Party. Konservative Abgeordnete wollen in der außenpolitischen Debatte, die am Montag im Unterhaus stattfindet, von der Regierung genaue Aufklärung über ihre Politik in der deutschen Rüstungsfrage verlangen. Anlaß hierzu gab offenbar die Unterhauserklä-

rung von Staatssekretär Davies, daß in der deutschen Rüstungsfrage noch kein unwiderföhrlicher Schritt getan sei.

Nach dem „Daily Telegraph“ wird die Opposition gegen die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik von Planungsminister Dalton geführt, der einen großen Teil der Labour-abgeordneten hinter sich habe. Es sei damit zu rechnen, daß die Regierung zu ihrer in Brüssel verfolgten Politik zurückkehre und auf die Verschiebung einer Entscheidung um etwa ein Jahr dringen werden.

Am Donnerstagabend hat das britische Unterhaus den konservativen Mißtrauensantrag, in dem die Fleischpolitik der Labourregierung kritisiert wurde, mit 306 gegen 298 Stimmen abgelehnt.

In der vorangegangenen Debatte stellte der konservative Abgeordnete Crookshank fest, daß vor dem Kriege in Großbritannien pro Kopf durchschnittlich 935 Gramm Fleisch wöchentlich konsumiert worden seien, während es heute nur noch 142 Gramm gebe, also weniger als in den schlimmsten Zeiten des zweiten Weltkrieges. Crookshank sprach von einem „Streichholzschachtel-Steak“. Die erregte Debatte wurde durch den Aufmarsch von 300 Hausfrauen in der Wandelhalle des Unterhauses unterbrochen, die die Annahme des konservativen Antrags forderten.

Am Donnerstag traf die britische Regierung scharfe Maßnahmen, um die Ausbreitung des wilden Hafenarbeiterstreiks zu verhindern. Bei einer Razzia wurden mehrere Arbeiter festgenommen.

Besuch Eisenhowers ermutigte

Bundestagsabgeordnete in den USA eingetroffen / Taft: 5 Divisionen für Europa

NEW YORK. Die sechs deutschen Bundestagsabgeordneten, die zu einem 14tägigen USA-Besuch eingeladen worden sind, trafen am Donnerstag in New York ein. Bei ihrer Ankunft erklärten sie Pressevertretern, der Besuch General Eisenhowers sei für Deutschland ermutigend gewesen.

Heute fahren die Abgeordneten nach Washington, wo sie in der nächsten Woche mit Vertretern der außenpolitischen Ausschüsse beider Häuser des amerikanischen Kongresses zusammentreffen werden.

Der republikanische Senator Robert Taft führte am Donnerstag vor dem Senat aus, die Freiheit Westeuropas sei für die Vereinigten Staaten von lebenswichtiger Bedeutung. Es wäre jedoch dumm, anzunehmen, daß die Westmächte eine Verteidigungslinie in Deutschland bilden könnten. Taft ist der Meinung, daß die USA höchstens eine Division auf neun Divisionen der Atlantikpaktstaaten zur Ver-

teidigung Westeuropas beitragen sollen. — In beiden Häusern des amerikanischen Kongresses wurden am Donnerstag Entschließungsentwürfe eingebracht, in denen die „historische und dauernde Freundschaft des amerikanischen Volkes zu allen anderen Völkern, einschließlich der Völker der Sowjetunion“, beklundet wird.

Die US-Armee befahl allen streikenden Eisenbahnern am Donnerstag, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wer sich nicht zurückmeldet, soll entlassen werden. Die rückwirkenden Lohnerhöhungen würden für Bahnhofspersonal 53 Pfennig und für Streckenpersonal 21 Pfennig betragen.

Angesichts des Ultimatums der amerikanischen Armee kehrten am Freitag die Eisenbahnern an ihre Arbeitsstellen zurück. Es wird erwartet, daß überall das gesamte Arbeitspersonal wieder zum Dienst erscheint.

schen Notlage nicht gerecht werde. Es sei aber zu hoffen, so wurde amtlich erklärt, daß die internationale Ruhrbehörde bei den am 14. Februar beginnenden Verhandlungen über das zweite Quartal die deutsche Lage in dem Bewußtsein beurteilen werde, daß die Rohstofffragen nur dann eine verständnisvolle Zusammenarbeit gelöst werden könnten.

Friz Thyssen gestorben

„Ich bezahlte Hitler“

BUENOS AIRES. Der frühere deutsche Industrielle Fritz Thyssen ist am Donnerstag im Alter von 77 Jahren in Buenos Aires gestorben.

Thyssen hatte die weltbekannte Eisen- und Stahlfirma seines Vaters im Jahre 1926 übernommen. Während er zunächst die Machtergreifung Hitlers unterstützte, kühlte sich später seine Beziehungen zum NS-Regime ab. Noch vor Ausbruch des Krieges ging Thyssen unter Hinterlassung seines gesamten Vermögens in die Schweiz, wo er das Buch „Ich bezahlte Hitler“ veröffentlichte, infolgedessen er endgültig mit dem Nationalsozialismus brach.

Angst vor der Karte?

JK. Andauernde Preissteigerungen an den Weltwarenmärkten, neue Steuern Erhöhung der Verkehrstarife, Lohnerhöhungen — und in ihrem Gefolge neue Preissteigerungen, das sind schon beunruhigende Erscheinungen für den Verbraucher. Eigentlich müßte man kaufen, was irgendwie zu kaufen geht. Zwar kann man es sich nicht unter allen Umständen leisten, denn man müßte wohl für diesen oder jenen Zweck schließlich auch einmal etwas zurücklegen. Aber wer weiß, was noch alles kommt; vielleicht haben die Neunmarktklengen doch recht, die am Horizont unseres täglichen Lebens schon wieder die Karte und den Bezugsschein auftauchen sehen. So etwas haben wir uns überzogen, denkt der Verbraucher. Und kauft. Und bestärkt damit noch seinerseits die bereits bestehenden Preisschubtendenzen. Müßiges Beginnen. Ihn mit diesem völlig auf der Hand liegenden und hundertmal mit Nachdruck dargestellten logischen Schluß belehren zu wollen.

Aber droht die Karte — will sagen: die Bewirtschaftung bis zum Letztverbraucher — wirklich? Die Bundesregierung sagt nein. Sie hat ein Gesetz in Vorbereitung, dessen erster Paragraph die Rationierung des Letztverbrauchs ausdrücklich ausschließt. Und die Landeswirtschaftsverwaltung bekräftigte diesen Grundsatz soeben noch und bewies auch mit durchschlagenden Argumenten, daß mit einer Verbrauchsrationierung wenigstens für die gewerbliche Produktion in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sei. Der Verbraucher aber ist durch die Erfahrungen mißtrauisch geworden. Er weiß, Gesetze sind wandelbar.

Sind die Befürchtungen vor einer Verbrauchsrationierung ganz unbegründet? Es läßt sich darauf schwer eine Antwort geben, die auch über die nächsten Monate hinaus absolut zuverlässig wäre. Da haben wir beispielsweise die Süßwarensteuer als neueste Idee unserer phantasiebegabten Bundesfinanzverwaltung. Die Bundesregierung findet, daß die Bevölkerung Westdeutschlands zuviel Zucker verbraucht; so viel, daß die eigene beträchtliche Erzeugung nicht ausreicht und daß der Restbedarf eingeführt werden muß. Also erfindet man eine Steuer, um den industriellen Zuckerverbrauch rigoros zu drosseln. Eine Lenkungsmaßnahme auf dem Umweg über die Steuerpolitik, die zudem nach der optimistischen Meinung der Väter dieses Gesetzesvorschlages auch die Bundesfinanzen noch stärken soll. Eine Lenkungsmaßnahme aber mit den umgekehrten Vorzeichen der sonst in der Zwangswirtschaft üblichen.

Der Sturm der Entrüstung über solche Pläne ist demzufolge auch groß. Vor wenigen Tagen haben sich nun auch die Gewerkschaften eingeschaltet, und hiernach ist es schon sehr zweifelhaft, ob die Regierungsvorlage noch viel Aussicht auf Erfolg hat. Kommt sie im Parlament zu Fall, dann bleibt für die Bundesregierung nur zweierlei übrig: Entweder Zucker einführen und die Bevölkerung wie bisher versorgen, oder aber eine echte Rationierung des Verbrauchs. Stehen die Devisen für eine volle Versorgung nicht zur Verfügung, dann bliebe eben nur die Rationierung. Dann wäre ein Anfang gemacht, die Entwicklung in Anbetracht der Zwangslagen und mit Rücksicht auf einen stets zur Ausdehnung neigenden Verwaltungsbürokratismus völlig unabsehbar.

So könnte sich die Entwicklung vollziehen. Die Wahrscheinlichkeit, daß sie diesen Weg einschlägt, ist im Augenblick nicht allzu groß. Alles kommt auf die weltpolitische Lage an. Nehmen hier die Spannungen weiter zu, dann dürften mit der Zeit marktwirtschaftliche Mittel nicht mehr ausreichen, eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Das wäre dann aber kein Fehler des Wirtschaftssystems, sondern eine Folge der politischen Entwicklung. Aber vielleicht finden die Großmächte doch einen Weg, ihre Differenzen auf andere Weise als durch einen Krieg zu bereinigen. Die Aussichten für eine solche Möglichkeit haben sich in der letzten Zeit ja nicht vermindert, sondern verstärkt. Einer politischen Entspannung würde mit Sicherheit aber eine schrittweise Normalisierung an den Weltwarenmärkten folgen, und einer solchen Normalisierung gegenüber müßten sich auch die westdeutschen Verbrauchsgüterpreise, soweit sie in ihnen die Rohstoffverteuerungen bereits ausgewirkt haben, anpassen. Dann würde mit automatischer Sicherheit die Tendenz steigender Preise in eine solche sinkender Preise umschlagen, und alle die Ängstlichen und Vorsichtigen, die jetzt ohne Rücksicht auf den Zustand ihres eigenen Geldbeutels und ungerührt von der Gefahr weiterer, von ihnen selbst ausgelöster Preissteigerungen gekauft haben, stünden als die Geprellten da. Es fragt sich angesichts der Tatsache, daß beide Entwicklungsmöglichkeiten — die negative in Form einer eventuellen Rationierung, und die positive in Form einer Normalisierung des Mengen- und Preisproblems — im Schoße der Zukunft liegen, ob das ja schließlich doch nur mangelhaft zu befriedigende Sicherheitsbedürfnis ein solches Risiko lohnt.

Sicherung der inneren Ordnung

Bund und Länder über Grenzschutz und Bereitschaftspolizei einig

BONN. Die Innenminister der Bundesländer betonten am Donnerstag in einer Konferenz mit dem Bundesinnenminister in Bonn ihre Entschlossenheit, „jeder Störung der inneren Ordnung gemeinsam entgegenzutreten.“

Die versammelten Innenminister klärten alle bestehenden Zweifel, die sich bei der Aufstellung der Bereitschaftspolizei der Länder ergeben hatten. In einem nach der Tagung veröffentlichten Kommuniqué heißt es, die Entwürfe zur Errichtung eines Bundesgrenzschutzes und einer Bereitschaftspolizei des Bundes seien erörtert worden. Ferner habe man feststellen können, daß dem Verwaltungsabkommen über die Errichtung von Bereitschaftspolizei der Länder inzwischen acht Länder beigetreten sind. Auch der Schutz lebenswichtiger Betriebe und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung wurden beraten.

Der Gesetzentwurf der Regierung über das Mitbestimmungsrecht wird auf der nächsten Sitzung des Bundestags am Mittwoch als erster Punkt der Tagesordnung stehen. Die Pressestelle des DGB teilte am Donnerstag mit, daß die Gewerkschaften entgegen anderslautenden Pressemeldungen ihre Mitbestimmungsforderungen für die gesamte Wirtschaft erst dann zu verwirklichen versuchen, wenn der Gesetzentwurf über die Mitbestimmung in der Eisenindustrie und im Bergbau vom Parlament verabschiedet worden ist.

Auf einer außerordentlichen FDP-Vorstandssitzung über die Mitbestimmung am kommenden Montag soll besonders die Kritik an einem Verbleiben der FDP in der Regierungskoalition erörtert werden.

Der Entwurf eines „Grundgesetzes der Vertriebenen“ ist jetzt im Flüchtlingsministerium

fertiggestellt worden und soll dem Kabinett demnächst zugestellt werden.

Der Ersatz für Besatzungsschäden in Westdeutschland soll jetzt einheitlich geregelt werden. Nach einem von der alliierten Hohen Kommission am Donnerstag erlassenen Gesetz können Entschädigungsansprüche von Deutschen in allen Fällen gestellt werden, die auch nach deutschem Recht entschädigungspflichtig sind.

Von britischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß nur das Strafmaß für Kriegsverbrecher und nicht der Schuldspruch durch britische Stellen untersucht wird. Die Untersuchungen bedeuteten daher keine Amnestie, sondern seien eine reine administrative Maßnahme.

Am Rande von Seoul

Weiterer Vorstoß der USA-Truppen

PUSAN. Verbände der alliierten Offensivgruppe in Westkorea haben am Freitag den Han-Fluß südlich der südkoreanischen Hauptstadt Seoul und damit das Weichbild der Stadt erreicht. Infanterie stürmte die letzte Höhe vor dem Fluß. Die kommunistische Verteidigungslinie auf dem Südufer des Han scheint zusammengebrochen zu sein.

Auf der Küstenstraße nach Incheon, dem Hafen von Seoul, sind die amerikanischen Truppen ebenfalls weiter vorgestoßen und haben sich dem Hafen bis auf 9 km genähert.

Nicht ausreichend

Kohlenexporte noch zu hoch

BONN. Die deutsche Delegation in der Ruhrbehörde vertrat am Donnerstag in Bonn die Ansicht, daß die Senkung der deutschen Kohlenexportquote um 550 000 t „das Optimum dessen war, was unter den gegebenen Umständen zu erreichen ist“. Dennoch bleibe es eine Tatsache, daß diese Lösung der deut-



Rektor Prof. Erbe begrüßt den Bundespräsidenten und begleitet ihn in den Festsaal der Universität Tübingen (s. auch im Innern dieser Ausgabe)

Krise des Schuman-Plans

Wirtschaftsmagnaten wollen eingeschaltet bleiben

Von Carter Davidson, Korrespondent der AP

PARIS. Der Schumanplan, der die Vereinigung der Kohle- und Stahlindustrie Westeuropas vorsieht, scheint bereits vor seinem Inkrafttreten an unvorhergesehenen Schwierigkeiten von seiten mächtiger Wirtschaftsmagnaten zu scheitern. In Kreisen der Verhandlungsteilnehmer beginnt man bereits ernstlich zu zweifeln, ob er überhaupt paraphiert wird und selbst wenn es dazu kommen sollte, könnten bis zu seinem Inkrafttreten u. U. noch Jahre vergehen.

Das entscheidende Problem ist mit dem Begriff „Kartelle“ verbunden. Seit Generationen haben die Kohle- und Stahlmagnaten der sechs Schuman-Länder ein Produktions- und Marktmonopol besessen und dabei gute Erfolge erzielt. Nun werden seit einigen Tagen in Bonn informativ Besprechungen geführt, die die Rückgabe der Rechte über die Ruhrindustrie in deutsche Hände zum Ziele haben. Dazu kommt, daß die Kartellvertreter, größtenteils Finanzfachleute, in deren Händen die Verwaltung der Gruben und Werke liegt, eine geheime Denkschrift ausgearbeitet haben, wonach die Kontrolle über die Einnahmen der Kohle- und Stahlindustrie von den bestehenden Kartellen gemeinsam mit der Schumanplanbehörde ausgeübt werden soll. In dem Memorandum, das den sechs Regierungen — Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Holland und

Luxemburg — zugegangen ist, wird sogar mit politischen Maßnahmen gedroht, wenn die Vorschläge nicht beachtet würden.

In dem Plan wird gefordert, daß kleine Kohle- und Stahlgesellschaften die Erlaubnis erhalten, Marktverbände zu bilden, während die gegenwärtigen Riesenverkaufsmonopole, das „deutsche Kohlenkontor“ und das französische „Comptoirs“, aufgelöst werden sollen.

Westdeutschland scheint zwar zu Antikartellbestimmungen innerhalb des Plans zu neigen, möchte aber Ausnahmebestimmungen im Interesse der Verbraucher und zum Schutze

Halder über Hinrichtungen im KZ

Weitere Zeugen im Canaris-Prozeß / Huppenkothen weiß nichts

MÜNCHEN. Im Prozeß gegen den früheren SS-Führer Huppenkothen wurde am Donnerstag Dr. Fabian v. Schlabrendorff, der Verfasser des Buches „Offiziere gegen Hitler“, als Zeuge vernommen.

Schlabrendorff berichtete, daß ein Wachmann im KZ Flossenbürg ihm nach der Hinrichtung von Admiral Canaris gesagt habe: „Bei dem kleinen Admiral hat es sehr lange gedauert. Er ist ein paar mal rauf und runter gezogen worden.“ Auf die Frage, ob er sich nicht schäme, an solchen Scheußlichkeiten teilzuhaben, antwortete der Wachmann: „Wir bekamen dafür ja eine Zulage an Schnaps und Blutwurst.“

Der Zeuge hatte nicht nur von Mißhandlungen im Reichssicherheitshauptamt gehört, sondern war selbst mißhandelt worden. Er sei im Rahmen einer „verschärften“ Vernehmung, u. a. auf eine Streckbank geschickt und mit Stöcken geschlagen worden. Nach seiner Verhaftung nach dem 20. Juli sei er bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt worden.

Der ehemalige Generalmajor Alexander von Phulstein sagte als Zeuge aus, Canaris und Oster hätten schon im Gestapokeller in Berlin „wie gequälte Tiere“ ausgesehen.

Der Angeklagte Huppenkothen bestritt nach wie vor von der Existenz von Folterzellen im Gestapogefängnis gewußt zu haben.

Am Donnerstagvormittag hatte der ehemalige Generalstabschef Halder, der unmittelbar nach dem 20. Juli verhaftet worden war, erklärt der Angeklagte sei bei seiner

kleiner Betriebe gegen eine Unterdrückung durch große eingearbeitet wissen.

Ein weiteres Problem bildet die Frage der Festlegung des Kohlenbedarfs der einzelnen Stahlwerke, wobei das bisherige System der eigenen Gruben, die restlos nur für ein Stahlwerk fördern, strikt verboten ist. Den Werken soll lediglich gestattet sein, einen gewissen Prozentsatz der benötigten Kohle in eigener Regie zu produzieren.

Der paraphierte Schumanplan muß zunächst von den Regierungen der Mitgliedstaaten gebilligt werden, wo die Industriekreise bereits versuchen dürften, eine Ablehnung oder zumindest Verzögerung seines Inkrafttretens zu erreichen. Sollte das mißlingen, so bestehe für sie noch die Möglichkeit, in den Parlamenten, die über die Annahme zu entscheiden haben, ihre Absichten durchzusetzen.

Unser Kommentar

Im Vorschatten der Viererkonferenz

Die außenpolitische Frage Nr. 1 für Bonn hat sich in diesen Tagen gewandelt. An die Stelle des deutschen Verteidigungsbeitrags ist als Hauptthema die Viererkonferenz getreten. Die Frage, ob es zu einer Vorkonferenz und ob es auf dieser zur Hauptkonferenz kommen werde, wird für die nächste Zeit im Vordergrund des Interesses stehen. Denn es handelt sich dabei um eine Vor- und eine Hauptentscheidung für Deutschland. Um so berechtigter ist das Verlangen des Bundeskanzlers, von den Westmächten vollständig und rechtzeitig informiert zu werden und ihnen den deutschen Standpunkt vorzutragen zu können. Die Ablehnung eines Gesprächs mit Grotewohl, die auch geschah, um die Bewegungsfreiheit des Westens bei den Großmächtebesprechungen nicht einzuengen, verpflichtet nach allgemeiner Auffassung in Bonn die Westmächte ihrerseits, die Auffassungen der Bundesrepublik in diesem Weltgespräch zu repräsentieren.

Um so mehr allerdings bemüht man sich, eine Einheitlichkeit der Auffassungen von Regierung, Koalition und Opposition zu erreichen. So werden die bevorstehenden Besprechungen zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher, im Vorschatten der Viererkonferenz stehen. In diesen Unterredungen geht es nicht nur um eine Informierung des Oppositionschefs über einzelne Fragen, sondern um die Bildung einer grundsätzlichen Gemeinsamkeit in außenpolitischen Fragen. Die Aussichten auf ein positives Ergebnis dieser Aussprachen scheinen insoweit günstiger als bisher zu sein, als eine hauptsächlich gegensätzliche Haltung zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher durch die Anerkennung der Erklärungen Eisenhowers durch die offizielle amerikanische Politik gegenstandslos geworden ist. Nachdem die Vorrangstellung der Fragen von Truppenverstärkungen für Europa und der politischen Gleichberechtigung der Bundesrepublik vor dem Problem deutscher Verbände der Leitsatz Washingtons geworden ist, gibt es hier keinen Widerstreit mehr zwischen Dr. Schumacher, der diese These vertreten hat, und Dr. Adenauer, der eine Gleichzeitigkeit dieser Entwicklungen für angebracht hielt.

Dagegen bestehen über das notwendige Ausmaß dieser alliierten Truppenverstärkungen als Voraussetzung einer Aufstellung deutscher Kontingente noch erhebliche Differenzen und auch in der Frage der Gewinnung der Gleichberechtigung können Gegensätze auftauchen. In dieser Hinsicht erörtert man in Bonn, wie die Bemerkung General Eisenhowers zu verstehen sei, daß Deutschland „nach einer verdienten Gleichberechtigung“ sich über seinen Verteidigungsbeitrag zu entscheiden haben werde. Der Gedanke liegt nahe, daß mit diesem Wort noch kommende Leistungen Deutschlands angesprochen werden, mit denen es sich seine Gleichberechtigung „verdienen“ sollte. Die Sozialdemokratie hat aber grundsätzlich solche „Vorleistungen“ abgelehnt, während die Regierungspolitik zwar auch nicht von „Vorleistungen“ spricht, aber Beweisen für die Zugehörigkeit Deutschlands zum Westen nicht völlig ablehnend gegenübersteht. Diese Grundsatzfrage kann sehr konkret bei den Schumanplanverhandlungen werden, wenn von alliierter Seite erklärt werden sollte, daß eine Unterzeichnung des Schumanplans durch Deutschland eben als Bewährung für die Gleichberechtigung erfolgen müsse. Ein weiterer Streitpunkt kann die Einstellung zu deutschen Freiwilligen in einer westlichen Armee werden, gegen die sich die SPD grundsätzlich wendet, während die Regierungskreise sich sehr zurückhalten. So sind noch schwierige Probleme zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher zu bereinigen, ehe die gemeinsame Plattform gefunden werden kann. A. R.

NÜRNBERG. Eine schwere Bluttat forderte vier Todesopfer, als Donnerstagsabends der 33-jährige Malermeister Roßkopf, der mit seiner Familie in Unatimrokeiten lebte, seine Frau, sein zweijähriges Kind, seinen Schwiegervater und anschließend sich selbst erschoss.

Synode gegen Verlegung

Aufhebung des Gewissenszwanges gefordert

BERLIN. Die evangelische Synode Berlin-Brandenburg hat am Donnerstag einstimmig das Ersuchen der brandenburgischen Regierung auf Verlegung des Sitzes der Kirchenleitung nach Brandenburg an der Havel (Ostzone) abgelehnt. Es wird der Kirchenleitung überlassen, in Zukunft Sitzungen sowohl im Osten als auch im Westen abzuhalten.

Zuvor hatte die Synode nach viertägiger Beratung eine Reihe von Entschlüssen gefaßt, in denen u. a. die Aufhebung jedes Gewissenszwanges in den Schulen der Ostzone gefordert wird. Evangelische Kinder müßten die Möglichkeiten haben, Konfessionsschulen besuchen zu können. Die Kirche verfolge mit ernster Besorgnis die Entwicklung der staatlichen Schule der Ostzone zu einer „reinen Bekennerschule der materialistischen Weltanschauung“.

Der Kirchenleitung wurde der Dank ausgesprochen, daß Bischof D. Dr. Dibelius sich bereit erklärt habe, eine Vermittlerrolle zwischen Ost und West zu übernehmen. Die Synode wandte sich ferner an die Besatzungsbehörden mit der Bitte, sich selber wieder „in Freiheit zur Einheit“ zusammenzufinden.

Mehr Verkehrsunfälle

Nur noch ein Anhänger für Fahrzeuge

BONN. Die Zahl der Verkehrsunfälle war im 3. Vierteljahr des vergangenen Jahres um 25 Prozent höher als im 2. Vierteljahr und um 60 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1949.

Die festgestellten Verkehrsunfälle forderten 1256 Todesopfer und 38 059 Verletzte. In 2551 Fällen standen die Fahrer unter Alkoholeinfluß und bei 3116 Unfällen waren die Geschwindigkeitsvorschriften nicht beachtet worden.

Um weitere Unfälle zu verhindern, will das Bundesverkehrsministerium für alle Wagen höchstens einen Anhänger gestatten. Außerdem wird beabsichtigt, das Parken auf der Autobahn zu verbieten, Vorschriften über den Führerscheinentzug zu verschärfen und dafür zu sorgen, daß Fahrräder nach hinten besser beleuchtet werden.

WÜRZBURG. Der bayerische Ministerpräsident Ehard wandte sich gegen die Anlage von Sprengkammern in westdeutschen Brücken, die der Sicherheit der USA-Streitkräfte dienen soll.

Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Im Zusammenhang mit der Dokumentenfälschungsaffäre im bayerischen Landesentscheidungsamt wurde der Präsident des Amtes, Dr. Philipp Auerbach, von Freitag an sofort beurlaubt. Dr. Auerbach soll Finanzminister Dr. Zorn vor zwei Tagen um die Genehmigung eines Krankenurlaubs gebeten haben.

BERCHTESGADEN. Der wegen Kriegsverbrechen verurteilte und kürzlich begnadete Alfred Krupp hält sich zur Erholung in Berchtesgaden auf. Krupp will in einigen Wochen seine Arbeit für die Kruppwerke wieder aufnehmen. Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold wies die Vermutung zurück, daß in Essen wieder Rüstungsbetriebe entstehen würden.

FRANKFURT. Am Freitag beging der Präsident des Direktoriums der Bank deutscher Länder und stellvertretende Vorsitzende des Zentralbankrats, Dr. Wilhelm Vocke, seinen 65. Geburtstag. Dr. Vocke gehörte in der Weimarer Republik dem Reichsbankdirektorium an und war bei der Ausarbeitung der Währungsreform 1923/24 mitbeteiligt. In der NS-Zeit lebte er als Privatmann.

BONN. Kanada wird demnächst im Bundesgebiet rund 600 ungelernete Arbeiter für den kanadischen Erzebergbau anwerben. — Ein Sprecher der alliierten Hohen Kommission gab bekannt, daß Dörsenforchung für Industriezwecke in der Bundesrepublik künftig wieder erlaubt sein wird.

AACHEN. Hasre, Würmer, Stroh und Staniol enthielt die Schokolade, die ein Schweinehändler bei Aachen für 50 Pfennig das Pfund verkauft

hatte. Er hatte für 180 DM 60 Zentner Abfallprodukte einer Schokoladenfabrik aufgekauft. Gewerbezollgriff ergriff ein, da er nur eine Genehmigung für den Schweinehandel, aber nicht für den Süßwarenverkauf besaß.

BREMERHAVEN. Der Fischdampfer „Karlsburg“ lief am Donnerstagmorgen bei Island auf Grund und sank. Die 20 Mann starke Besatzung wurde gerettet. Die „Karlsburg“ ist eines der modernsten Schiffe der Hanseatischen Hochseefischerei und wurde 1949 in Dienst gestellt.

ROM. Der Bruch in der kommunistischen Partei Italiens hat sich am Donnerstag durch den Austritt von fünf weiteren prominenten Mitgliedern erweitert. 14 ehemalige Partisanenkommandeure haben den „Abtrünnigen“ ihre „Solidarität mit der patriotischen Aktion“ übermitteln.

WASHINGTON. Die Familienangehörigen von US-Personal in Deutschland erhalten nach dem 15. Februar keine Genehmigung mehr zur Übersiedlung in die Bundesrepublik.

KARATSCHI. Der Großmufti von Palästina, El Amin el Hussein, wurde am Donnerstag auf der Weltmoslemkonferenz, an der Vertreter von 32 Staaten teilnehmen, zum Vorsitzenden des Verfahrensausschusses gewählt.

BUENOS AIRES. Der erste in Argentinien gebaute und von Prof. Kurt Tank konstruierte Düsenjäger wurde am Donnerstag in Anwesenheit von Staatspräsident Peron mit Erfolg erprobt. Kurt Tank, der die Maschine selbst einflieg, erzielte mit ihr eine Stundengeschwindigkeit von über 1000 Stundenkilometern.

hübig in seinem Bett und schnarchte. Wer hatte ihr nur geraten, einen solchen Mann zu heiraten.

Horch! Kam da nicht jemand? Leise wurde die Tür von Augusts Zimmer geöffnet. Im schwachen Lichtschein erkannte Frau Grete den Knaben Klaus-Dietrich, der auf nackten Sohlen der bewußten Tür entgegenstrebte, um die ihre Wünsche kreisten. Sie kauerte sich zusammen, sie machte sich so klein, daß sie fast fürchtete, der Knabe würde das Krachen ihrer ungeübten Gelenke hören.

Nichts geschah! Er wandelte wohl im Halbschlaf. Und so wurde Frau Grete pünktlich um sechs Uhr halb erfroren von dem verbitterten August aus der mißlichen Lage befreit. Auge in Auge standen sich Mutter und Sohn gegenüber.

„Du mußt das nicht falsch verstehen“, krächzte die Mutter mit zitternder, erkältungsschwangerer Stimme.

„Ich verstehe ganz richtig.“ August wandte sich ab. „Sieh zu, wie Du das Geld wieder beschaffst, mehr kann ich Dir nicht sagen.“ Damit verschwand er im Badezimmer.

Frau Grete starb nicht an Lungenentzündung, sie war einige Tage sehr heiser, dann hatte ihre Stimme wieder den gewohnten Klang. Aber sie wurde auch nie wieder so richtig die Alte. Nicht, daß ihr Haar in dieser Nacht schlohweiß geworden wäre, aber ihr ganzes Wesen war von einer seltsamen Milde und Freundlichkeit, wie es bei einem Menschen, wie sie es war, nur nach einer tiefen inneren Wandlung geschehen kann. Jedermann — von August abgesehen — nahm es mit Verwunderung zur Kenntnis.

XXXIII

Auch mit dem Totosieger war eine Wandlung vorgegangen. Die turbulenten Wochen, die hinter ihm lagen, die Kette der aufregenden Abenteuer,

Enttäuschungen, Erkenntnisse und Erlebnisse hatten ihm den Beweis gebracht, daß Geldbesitz schwere Sorgen mit sich bringt und Entscheidungen verlangt, die für einen Menschen seines Alters ungewöhnlich sind. Er war der Abenteuer- und des Geldes überdrüssig, und eines Tages erschien er nach dem Abendessen mit einer Pappschachtel, die früher einmal weiße Mäuse beherbergt hatte und schob sie schweigend über den Tisch zwischen Onkel Asmus und Frau Grete.

Die Schachtel war offen und bis zum Rande mit Banknoten aller Größen gefüllt. Die Familie, vollzählig versammelt, blickte sich stumm an. Wie anders waren Reaktion und Gefühle, als damals, als der Geldbriefträger den Totosegen auf den Tisch gezählt hatte.

Als keiner der Patsche ein Wort sagte und nicht einmal Tante Grete eine Reaktion zeigte, stülpte der Knabe die Schachtel um und sagte: „Das Geld will ich nicht mehr haben. Aber die Schachtel brauche ich.“

So hatte also die Zeit der guten Tante den Sieg in den Schoß geworfen. Alle Aufregung, alle Kämpfe, Pläne und Ränke hätte man sich sparen können. Da lag nun der Totosegen, wenn auch etwas dezimiert, und sie brauchte nur zuzugreifen.

Aber sie tat es nicht. Auch an ihr waren die Ereignisse nicht spurlos vorbeigegangen. Sie hatte, wie, außer August, alle Familienmitglieder, ein schlechtes Gewissen und fühlte sich tief in der Schuld des Neffen. Mit List und Tücke hatte sie versucht, das Geld in ihre Gewalt zu bekommen. Sie hatte intrigiert, gedroht — ja sogar unrechtmäßig beträchtliche Summen an sich genommen. Der überraschende Verzicht des Knaben setzte sie vollends ins Unrecht. Sie begann leise zu weinen.

Niemand war darüber erstaunt. Im Gegenteil, am liebsten hätten alle mitgeweint.

(Fortsetzung folgt)

TOTO

KAMPF UM DEN SIEGER

ROMAN VON W. JÖRG LÜDDECKE

Alle Rechte rissische Verlagsanstalt G. m. b. H.

(37)

„Kann doch nur einer aus der Familie sein! Denk mal nach! Hat sich in der letzten Zeit jemand etwas gekauft, was über seine Verhältnisse ging?“

Der Knabe wußte es nicht. „Wir müssen uns auf die Lauer legen. Wäre doch gelacht, wenn wir den Gauner nicht erwischen würden.“

Der Zufall wollte es, daß in dieser Minute des Rätsels Lösung schon unterwegs war. Nackte Füße schlichen lautlos über die Diele. Mit geübter Hand, ohne das geringste Geräusch zu verursachen, stellte jemand die Trittleiter an. Dann ein leises Tasten, erst vorsichtig, dann immer hastiger. Unsichtbare Staubwolken schwebten durch die Luft herneid. Die Füße nahmen die nächste Stufe, noch eine und noch eine. Dann unter Ächzen und Stöhnen zog die lichte Gestalt erst das eine, dann das andere Bein nach oben, wobei die Leiter einen kleinen Stoß bekam, und thronte auf dem Schrank.

Die Leiter inzwischen rutschte mit einem leichten kratzenden Geräusch an der Wand entlang und legte sich sanft parterre. Gefangen!

Nur einem geübten Turner, einem jungen Menschen mit stählernen Muskeln und jugendlicher Elastizität konnte es gelingen, die leichte Höhe unbeschadet zu verlassen.

Grete Pätzsch aber war weder jung noch elastisch. Im tiefen Dunkel hockte sie mit angewinkelten Knien, mit eingezogenem Kopf, zwischen jahrealtem Staub und Korridordecke. Daß sie unmontiert hier oben hockte, hatte sie mit ein paar schnellen Griffen festgestellt.

Das Geld hatte dieser kleine Teufel wieder verschleppt, die fetten Tage waren zu Ende. Wenn nicht unvermutet Rettung kam, blieb nur eine kalte Nacht mit einer anschließenden Blamage und eventuellen Regreßansprüchen des trotzig Knaben.

Manches hatte Frau Grete in ihrem langen, harten Leben hinter sich gebracht. Schule, Heirat, Bomben und Fischpaste. Aber dieses war zuviel. Leise und verzweifelt begann sie in Ermangelung eines Taschentuchs in ihr blütenweißes Nachthemd zu schluchzen. Mit dieser Tätigkeit brachte sie die ersten anderthalb Stunden ihrer Gefangenschaft herum. Dann überschlug sie, wieviel Flüssigkeit die einzelnen Mitglieder der Familie am Abend zu sich genommen hatten und bei wem Hoffnung bestünde, daß ein inneres menschliches Rühren ihn aus dem warmen Bett zu dem Ort mit der kleinsten Tür in der Wohnung treiben würde. Aber, wie es dann so zu sein pflegt: gerade an diesem Abend hatte man weder Tee noch Kaffee, ja nicht einmal Suppe gereicht.

Frau Grete entäußerte sich der letzten verfügbaren Tränen. Fern schlug die Kirchturmuhr. Es war vier. Um sechs würde August als erster das Badezimmer aufsuchen. Ausgerechnet August! Und ausgerechnet sein und Klaus-Dietrichs Zimmer war es auch, das dem Schrank am nächsten lag und es verbot, daß sie sich durch Rufen bemerkbar machte. Frau Grete zitterte. Wenn sie wenigstens ein warmes Bettjäckchen angehabt hätte, aber nicht einmal ein Bettjäckchen konnte man sich kaufen, so arm war man. Sie würde sich eine Lungenentzündung holen und spätestens Ende der Woche sterben. Was für ein Leben!

Und dann Asmus, diese Schlafmütze! Da sah man es einmal wieder, wie unglücklich ihre Ehe war. Längst hätte er spüren müssen, in welcher Gefahr sie schwebte. Wenn sie einschliefe, würde sie abstürzen und sich den schlanken Hals brechen. Asmus aber lag be-

Politische Macht und christliche Freiheit

Bundespräsident Prof. Heuß sprach in Tübingen über Grenzfragen des Politischen und Religiösen

TÜBINGEN. (Eig. Bericht.) Auf Einladung der Evang.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen sprach Bundespräsident Dr. Th. Heuß im Festsaal der Aula in Anwesenheit der ersten Vertreter der Staatsregierung, der französischen Verwaltung, der Stadt und der Behörden. Ferner waren zugegen der Rektor der Universität und der TH Stuttgart, der Landesbischof, die Dekane der Fakultäten und die gesamte Theol. Fachschaft. Die Feier wurde umrahmt mit Orgelwerken von Tunder und Händel.

Die Theologische Fakultät verlieh dem Bundespräsidenten aus Anlaß seines Besuches die Würde eines Doktors der Theologie.

In dem Vortrag, den der Bundespräsident aus Anlaß der Entgegennahme seines Ehrendoktor Diplomes im Festsaal der Universität am Freitag um die Mittagszeit hielt, wurde der verehrte Redner entschieden von den magischen Würden des Akademismus verzaubert, denn seine Rede bewegte sich auf den spitzen Grat des wissenschaftlichen Denkens und setzte sich für die jüngsten theologischen Semester, die zu seinen Füßen saßen, allerhand an Kenntnis soziologischer und ein wenig auch von theologischer Literatur aus der Ära des Liberalismus voraus.

Der Bundespräsident erinnerte mit Humor daran, daß er sein Thema „Grenzfragen des Politischen und des Religiösen“ in der Weise der heute stark in Mißkredit geratenen Denker wie Troeltsch und Max Weber angehen werde, in deren Bannkreis er einmal gestanden sei. Er sei altmodisch geblieben, meinte er, wenn er dem von den Theologen im feindlichen Sinne gebrauchten Modewort „Säkularisierung“ eine Bedeutung abzugewinnen versuche, die ihm einstens Troeltsch gegeben habe, nämlich als Einfangen der religiösen Werte und Zwecke in weltliche Formen und Werte, als geschichtliche Prozesse und Vorgänge, wie sie in den berühmten „Soziallehren“ dargestellt wurden. Anerkennt man die Troeltsche Leistung, dann werde man skeptisch sein gegen die allzu sture wissenschaftliche Vereinfachung der Säkularisierung bei den heutigen Dogmatikern. Säkularisation religiöser Werte habe es auch schon im Mittelalter gegeben.

Er habe es immer mit Männern wie Gustav Werner, Bodelschwingh und Naumann gehalten, den Männern der praktischen Frömmigkeit, den Widersachern gegen eine systematische Theologie, den pietistischen Randfiguren, die aber in der Substanz des christlichen Wagnisses dennoch zu den Großen zählen. Mit ihnen kann man den gewaltigen Verweltlichungs- und Loslösungsprozeß von der Mutterfakultät der Theologie weder als bloßen ungehinderten Fortschritt des entfesselten Geistes noch als bloßen Abfall in den Positivismus der Spezialisierung und Differenzierung begreifen. Aber man kann diesen Prozeß gerechterweise, wie es Max Weber getan hat, als Kapitel zur Religionssoziologie umfassend verstehen. Und in ihm stünden dann noch die Taten der Männer der praktischen Frömmigkeit, die der Mächtigkeit des Religiösen eine innerweltliche Form gegeben haben und Zeugen für die ständig lebendige Wechselbeziehung des Transzendenten und Weltlichen sind.

Als denkerischer Typus wäre dann etwa Weber „ein Grenzgänger in die Bereiche des Irrationalen“, wie eine der vielen feinen Formulierungen, die dem Redner im Laufe des Vortrages wie bloß gehauchte Erkenntnisse über die Lippen kamen, gelaute hat.

Außerhalb der Problematik der geschichtlichen Verweltlichung des Religiösen stehen die Vorgänge im römischen Kirchenstaat und dessen Auflösung. Es darf dazu nur bemerkt werden, daß die zwei großen Päpste des 19. Jahrhunderts Pius IX. und Leo XIII. eine Neutralisierung gegenüber irgendwelchen Staatsformen gleichzeitig mit einer Straffung des Dogmatischen vollzogen haben, nachdem die römische Kirche die Eigenstaatlichkeit eingebüßt hatte. Der Zurückhaltung im politischen Bereich entsprach eine Aktivierung auf dem religiösen Gebiet.

In viel größere Schwierigkeiten geriet die Kirche der Reformation in Deutschland. Die

Kirchen der Landesfürsten trugen ein Doppeltgesicht. Sie verloren bei der Erhöhung der territorialen Staatsgewalt ihre Selbständigkeit. Sie standen einerseits unter dem Schutze des Staates, waren aber gleichzeitig auch Organe des Staates. Gegen ihren Anstaltscharakter protestierten die pietistischen Gegenbewegungen im Raume der reformierten Staaten. Indem sie sich von der herrschenden Anstaltsmoral distanzierten, schufen sie aus dem Religiösen neue mächtige Antriebe (Kolonisation, Mission usw.) und gaben der Religion ein eigentümliches Gefälle durch Neubildungen von typisch religiösen Organisationen innerhalb einer Staatskirche und über sie hinaus wirkend. Alles in allem standen diese pietistischen Organisationen dem Volkhaften näher als die kühl herrschende Landeskirche.

Indessen zerbrach erst im 19. Jahrhundert die Macht des Religiösen und des Politischen

ständigkeits der Kirche konnte hier nicht mehr die Rede sein. Die liberalen Theorien eines Rudolf Sohm, für den der Staat noch der große Heide war und die Religion das neustamentliche Eigengebild im Staate, wurden im Nazitum erstickt.

Und dennoch wäre bei dem komplizierten geschichtlichen Geschehen an solche Grenzteilungen wieder anzuknüpfen, wenn man den durch die Aufklärung gewonnenen Gedanken der Toleranz, den Friedrich der Große etwa, um sein katholisches Schlesien in sein protestantisches Preußen einzugliedern, als Staatsfunktion begriffen hatte, ernst nehmen will. Toleranz heißt im Politischen Ausgewogenheit der großen Konfessionen in einem staatlichen Raum. Der Bundespräsident zog nun die Folgerungen aus seinen geschichtlichen Bemerkungen. Er meinte, die Theologen, sofern sie Kirche vertreten, müßten die Verdächtigung der ethischen Werte, die zumeist eine überweltliche Bindung haben, fallen lassen und sie stärker in ihrer Theologie zu Worte kommen lassen im Vergleich zu Gott, den letzten Dingen, der Gnade und anderen dogmatischen Theologomen.

Die Ethik hat durchaus — und hier sprach der alte Naumannschüler — Eigenwert und vermittelt die stärksten gesellschaftlichen Ver-



Von links nach rechts: Der Dekan der Theologischen Fakultät, Professor Rosenkranz; Bundespräsident Professor Heuß und der Rektor, Professor Erbe

in zwei sich unversöhnlich bekämpfende Lager. Dem christlichen Staat (Stahl, Stöcker usw.) stand die marxistische Antithese gegenüber, der Gott und die Transzendenz lediglich künstlich und klug eingerichtete Faktoren zum Schutze von Klasseninteressen waren. Der Marxismus verzichtete sogar in Absehung auf die Diesseitigkeit bewußt auf jeglichen Religionsersatz.

Im angelsächsischen Raum hatte die marxistische Antithese insofern kaum eine reale Wirkung, als dort die strenge Scheldung von Welt und Überwelt nie eingetreten war, während die russische orthodoxe Kirche durch ihre strenge Ablehnung jeder sozialethischen Reform den späteren Einstrom des Marxismus gewissermaßen vorbereitete.

Im Nationalsozialismus erreichte die Verdiebsseitigung der religiösen Werte ihren gefährlichsten und eindeutigen Höhepunkt. Der Hitlerismus bot gleichsam in seinem biologischen Materialismus, seiner politischen Liturgik und Propaganda einen Religionsersatz an und schuf eine Art neuer unhelliger Theokratie. Von einer noch so liberal gedachten Selbst-

bindlichkeiten und auch die stärksten Mahnrufe der Bibel, der Staatsmacht gegenüber hat die Religion stets auf ihre absolute Freiheit zu pochen. Vor der Dämonie, das heißt dem Mißbrauch der Macht brauche man sich nicht zu fürchten. Falsch würden jene endzeitlich denkenden christlichen Gruppen handeln, wenn sie gar nicht handelten und dem „Antichrist“ Staat keinen Widerstand leisten. Unsere Zeit ist nicht bloß als „Zeit des Gerichts“ religiös zu begreifen und zu erleben. Die weltliche Staatsmacht hat durchaus für den Christen eine gewaltige Verbindlichkeit. Macht ist überall und immer notwendig im Politischen. Der Christ darf darum nicht auf sie verzichten oder ihr ausweichen, weil er etwa der Meinung ist, sie sei an sich böse. Das Verhalten des Christen müsse sich darin bewähren, daß er das Feindliche, das in jeder Macht ist, durchdringt mit den Kardinaltugenden, wie sie der doctor angelicus Thomas von Aquino verkündet hat, mit Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß, also mit der Praktizierung von Werten, die ihrem Wesen nach Gaben der überweltlichen Gottesmajestät sind.

Theodor Heuß Ehrendoktor

Zu Beginn des Vortrages des Bundespräsidenten überreichte der Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät, Professor Dr. Rosenkranz, Theodor Heuß das Diplom des Ehrendoktors.

Die lateinische und deutsche Fassung des Diploms seien mitsamt der Ansprache des Dekans wiedergegeben.

Quod bonum felix faustumque sit / anno salutis / millesimo nonagesimo quinquagesimo primo / rectoris universitatis magnifico

Gualtero Erbe

utriusque iuris doctore / utriusque iuris professore publico ordinario / decano

Gerhardo Rosenkranz

theologiae honoris causa doctore / theologiae professore publico ordinario

ordo theologorum evangelicorum in litterarum universitate Eberhardo-Carolina tubingensi / in virum reverendissimum

Theodorum Heuss

verum politicarum doctorem philosophiae honoris causa doctorem / recensitoris historiae rerumque politicarum professorem / vel publicae confederatae germanicae praesidem / pacis iustitiae aequitatis inter populos necnon inter singulos ordines / actorem assiduum / theologorum qui undevigesimo saeculo vel tam praeclearae institere / vitae operumque indagatorem doctissimum / incultum suavia filium / hominem humanissimum / iura et privilegia theologiae doctoris honoris causa / rite confert et hoc testatur diplomate impressoque universitatis sigillo / Tubingae / die IX mensis februaris anni MDXXXLI

Die deutsche Übersetzung:

Im Jahr des Heils 1951 — unter dem Rektorat Seiner Magnificenz Professor Dr. iur. Walter Erbe und unter dem Dekanat des Professors Dr. Gerhard Rosenkranz — verleiht die Evangelisch-Theologische Fakultät

der Eberhard-Karls-Universität Tübingen dem Herrn Bundespräsidenten Professor Dr. Dr. Theodor Heuß, dem unermüdeten Anwalt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Ausgleichs zwischen den Völkern und Ständen, dem hochgelehrten Erforscher des Lebens und Wirkens der Theologen, die im 19. Jahrhundert einer so hervorragenden Sache dienten, dem berühmten Sohn seiner schwäbischen Heimat, dem Vorbild wahrer Humanität, die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber.

Die Ansprache:

Hochverehrter Herr Bundespräsident! Der Gedanke, Ihnen die Ehrendoktorwürde unserer Fakultät zu verleihen, tauchte auf, als Sie im vorigen Sommer in Tübingen weilten. Wir haben ihn damals zurückgestellt. Ihr Besuch war ein Staatsbesuch und von den Obliegenheiten, die damit verbunden waren, bestimmt. Er schien uns keinen Raum dafür zu lassen, das was uns bewegte, unmißverständlich und unmißdeutbar zum Ausdruck zu bringen. Im Dezember, als wir Ihnen mit der Ehrung eine Weihnachtsfreude bereiten wollten, stellten sich äußere Hindernisse in den Weg. Nun sind sie unter uns, und nun gehören Sie der Reihe unserer Ehrendoktoren an, unter denen sich auch, um nur einen Namen zu nennen, Rudolf Alexander Schröder befindet. Vor unserem Auge tauchen die Männer auf, deren Leben und Wirken Sie Ihre eindringende Forscherarbeit und die hohe Kunst Ihrer Darstellung gewidmet haben — Theologen, wie diese Urkunde sagt, die im 19. Jahrhundert der gleichen Sache des Friedens, der Gerechtigkeit und des Ausgleichs zwischen den Völkern und Ständen dienten, als deren unermüdeten Anwalt wir Sie verehren: Friedrich Naumann, Wichern, Gustav Werner, Bodelschwingh, Harnack. Daß Sie in Ihrer Darstellung sich niemals an historischer und psychologischer Analyse genug sein ließen, daß Sie auch noch über die synthetische Schau ihres Wesens und Wirkens hinausdrangen und in Ihrem Leben die Kräfte aufzeigten, die es vermögen, aus der Mangelhaftigkeit des vorigen Jahrhunderts und aus dem Zusammenbruch unseres Volkes in diesem Jahrhundert schöpferisch in die Zukunft zu wirken, das ist es, was uns mit Ihrer Arbeit, was uns mit Ihnen selbst so stark verbindet. Ich denke an einen Nachmittag im Jahre 1942. Wir

trafen uns in der Wohnung eines gemeinsamen Bekannten in Stuttgart. Das Schicksal, das damals auf uns allen lag, war jedem von uns zur besonderen Not geworden. Damals sprachen Sie von Friedrich Naumann, und was Sie sagten, wies in einem verantwortungsbereiten Bekenntnis zur Vergangenheit und Gegenwart über die Not der Zeit hinaus. Die gleiche Verpflichtung zu neuschaffender Mitarbeit ist es, die uns aus Ihrer gesamten historisch-biographischen, immer wieder zu theologischer Besinnung und christlicher Sozialarbeit aufrufenden Arbeit erwächst.

Es gab in Deutschland eine Zeit, noch um 1700, da war es üblich, daß bei einer theologischen Doktorpromotion Dekan und Professoren um den neuen Doktor der Theologie einen Tanz aufführten, einen heiligen Tanz. Es wäre gewiß reizvoll, sich das Bild auszumalen, das sich bieten würde, wenn wir den alten Brauch jetzt erneuerten. Aber das Lebensgefühl einer modernen theologischen Fakultät ist nicht mehr so magisch, daß wir dies wagen könnten. Ein anderes jedoch ist uns geblieben: Die Ehrfurcht vor dem heiligen Wort, dem Gefäß des Verbum divinum, dem unser Leben in Forschung und Lehre geweiht ist, das uns verwundet und das uns sognet. Niemals sind wir glücklicher, als wenn uns in diesem Ringen um das Wort Berufene zur Seite treten — helfend, mahnend, warnend und vor allem in Bezirke weisend, die der Schultheologie nur zu leicht aus dem Blick kommen. Einen solchen Berufenen großen wir in Ihnen, und es erfüllt uns mit besonderer Dankbarkeit, daß ich Sie nunmehr mit der Überreichung Ihres Ehrendoktor Diploms bitten darf, zu uns über „Grenzfragen des Religiösen und Politischen“ zu sprechen.

Programm für intern. Musikfest

Die Jury der internationalen Gesellschaft für neue Musik, die als Gast des hessischen Rundfunks in Frankfurt tagte, hat jetzt das Programm für das internationale Musikfest 1951 festgesetzt, das der hessische Rundfunk vom 23. bis 30. Juni veranstaltet. Wie der Präsident der Gesellschaft, Edward Clark, London, mitteilte, sind aus über 100 Einsendungen von Komponisten aus 20 Ländern rund 30 Werke für das Programm ausgewählt worden, das einen umfassenden Überblick über das musikalische Schaffen

Quartiermacher in Madrid

GPF. MADRID, im Februar

In den letzten Jahren sind zahlreiche Meldungen über Bau amerikanischer Flugplätze, Hafenstützpunkte und Lieferungen von Rüstungsmaterial an Spanien veröffentlicht worden. Nichts davon war richtig. Auch nach Ausbruch des UN-Krieges in Korea änderte sich vorerst nichts am Linselliegenlassen Francos, erst Ende 1950, nachdem China eingegriffen hat, wendete sich das Blatt.

Der neue Botschafter in Spanien, S. Griffith, zieht hinter sich einen Rattenschwanz von Militärkommissionen, die sich mit Erlaubnis Madrids alles besahen. Luftwaffengeneräle, wie Thomas C. Darcy besichtigten Flugplätze. In Cartagena, Barcelona, La Coruna u. a. Orten werden Kräne, Kaimauernfliegen und Magazine inspiziert. Die USA-Vertretung bei Franco wird die größte Zahl Militärattachés zählen, die der Pentagon bei irgendeiner Botschaft irgendeines Landes unterhält. London, Paris, Moskau werden überflügelt. Die Army allein hat ein Dutzend Attachés.

Zwar wird vom Weißen Hause aus die Taft-Hoover Isolationspartei heftig bekämpft, doch sowohl im Staate Departement als auch im Pentagon ist man sich darüber einig, daß diese republikanischen Oppositionellen in einem recht haben: Solange keine wirklich schlagkräftige Europaarmee steht — und viele meinen auch dann nicht — kann der europäische Kontinent nur an den Pyrenäen wirksam gehalten werden und wird die „Los-von-Europa“-Partei, die keineswegs Iberien aufgeben will, darin vom Pentagon unterstützt.

Dabei wird Franco keineswegs dem Nordatlantikkpakt beitreten. So kommt es zu dem Paradoxon, daß das einzige nichtneutrale europäische Land, das kein Mitglied der „Großen Koalition“ ist, die größte Versammlung von Militärattachés gerade desjenigen Staates in seinen Mauern sieht, das dieses Bündnis beschlossen, organisiert und auch zur Durchführung gebracht hat.

Bedell Smith über Rußland

H. G. v. St. Als im Zuge der ersten Rückschläge in Korea mit dem amerikanischen Kriegsminister Johnson auch der Chef der CIA, des zentralen Nachrichtendienstes, Admiral Hillenkoetter von seinem Posten entbunden wurde, berief Präsident Truman den General Walter Bedell Smith zu seinem Nachfolger. Ausschlaggebend für diese Wahl dürften Bedell Smiths Rußlandfahrten gewesen sein, die er während seiner dreijährigen Botschafterzeit 1945—48 in Moskau sammeln konnte.

Seine Eindrücke von dort hat der General-Diplomat in einem Erinnerungsbuch niedergelegt, dessen von Dr. Werner G. Krug besorgte ausgezeichnete deutsche Übersetzung jetzt vorliegt (Walter Bedell Smith: „Meine drei Jahre in Moskau“, Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg, 468 S., 10.50 DM). In der Fülle der in den letzten Jahrzehnten herausgekommenen Literatur über die Sowjetunion zeichnet sich dieses Werk durch seine Sachlichkeit und den Willen zur Objektivität aus.

Man wird zwar Bedell Smith kaum als einen Kenner russischer Mentalität ansprechen können. In die offenbar gerade dem gebürtigen Amerikaner die Einführung so schwer fällt, was den Verfasser dagegen von anderen Rußlandschriftstellern mit oberflächlicher Landeskenntnis unterscheidet, ist das Vermögen zu einer Analyse, die sich von jedem Ressentiment frei weiß. Die Persönlichkeit Stalins und die seiner engeren Mitarbeiter, die Arbeitsweise des Politbüros, die Frage der Stalinischen Nachfolgersuche, der sowjetische Alltag mit seinen Erschwerungen für das Diplomatenleben, werden mit kräftigen Strichen, aber ohne Schwarz-Weiß-Malerei gezeichnet. Die Beschreibung allgemeiner Zustände, bei der offensichtlich schon bekanntes Material nochmal verarbeitet wurde, bringt keine Sensationen, ist aber zur Auffrischung verbreiteter Wissenslücken eine keineswegs überflüssige Lektüre.

der Gegenwart bieten wird. Vorgesehen sind 5 Orchesterkonzerte, 2 Kammermusikabende und eine Opernpremiere im Staatstheater Wiesbaden. Zwischen der Jury und Staatsintendant Köhler-Helfrich wurde vereinbart, daß die Oper „Die Duenna“ des spanischen Komponisten Roberto Gerhard am 27. Juni in Wiesbaden uraufgeführt wird. Als Sonderveranstaltungen sind 2 Orchesterkonzerte mit deutscher Musik und eine Wiederholung der Krenek-Oper „Leben des Orest“ durch die Städtischen Bühnen Frankfurt vorgesehen. Die organisatorische Leitung des Musikfestes liegt in Händen von Heinz Schröder, dem Begründer der Frankfurter Woche für neue Musik.

Kulturelle Nachrichten

Zur „Deutschen Kunstausstellung“, die vom 1. August bis 1. Oktober in Berlin stattfindet, sind die Mitglieder des deutschen Künstlerbundes 1950 aufgefordert worden, je vier Arbeiten einzusenden. Da im Prinzip von jedem Aussteller drei Arbeiten gezeigt werden sollen, rechnet man damit, daß die Schau etwa 450 Werke umfassen wird.

Die deutschen Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit beteiligen sich in diesem Jahre zum erstenmal an der „Woche der Bruderschaft“, die vom 17. bis 25. Februar in allen Teilen der Welt gleichzeitig veranstaltet wird und die Bedeutung religiöser Toleranz unterstreichen soll.

Die gesamte Produktion der Sowjetzonen-Filmgesellschaft DEFA soll im Laufe der nächsten Monate nach Gesichtspunkten einer rein sowjetischen Kunstauffassung umgestellt werden. Künftig dürfen keine Filme mehr gedreht werden, die nicht in Spiel, Dialog, Bildgestaltung und Sprache den Prinzipien des Marxismus, des Leninismus und des „sozialistischen Realismus“ entsprechen.

„Die große Welt“, die neueste Operette von Friedrich Schröder, brachte das hessische Staatstheater in Wiesbaden am Rosenmontag mit gutem Erfolg zur Uraufführung. Die Texte des Stückes stammen von Waldemar Frank und Günther Schwenn.

Absage an die Zwangswirtschaft

Österreichische Probleme — den Sorgen der Bundesrepublik täuschend ähnlich

Von unserem E.B.-Korrespondenten

Die im Zusammenhang mit dem Korea-Konflikt und der Rüstungskonjunktur eingetretene Verteuerung und Verknappung der Rohstoffe...

Dies will aber die Wirtschaft auf alle Fälle meiden. Man ist sich zwar auch im Wirtschafts-

Als erste Maßnahme empfiehlt die Rohstoffkommission die Lenkung des Imports, der Verteilung und des Verbrauches von Kohle, Buntmetallen und Fetten.

Noch schwerer fällt ins Gewicht, daß die Eigenschaft der Landwirtschaft, zu lange gedeckt durch die Mehrheitspartei, sehr bedenkliche Auswirkungen zeitigte.

Der österreichische Bedarf an Brotgetreide wird auf durchschnittlich 900 000 Tonnen geschätzt. Auf Grund von Stichproben stellte die ECA in Österreich 1950 eine Ernte von rund 875 000 Tonnen fest.

Weitere Mineralöl-Preissteigerung

BONN. Als Folge der stark gestiegenen Mineralölpreise auf dem Weltmarkt rechnet man in Kreisen der westdeutschen Mineralölwirtschaft nun mit einer weiteren Verteuerung für Vergaserkraftstoff und Dieselloil.

Altpapier fehlt

BADEN-BADEN. Ende Februar wird der Verein zur Förderung des Altpapieraufkommens in allen Gemeinden des Bundesgebietes mit einer Altpapiersammlung beginnen.

Wichtige in Kürze Aenderung der Sonderumsatzsteuer

BONN. In politischen Kreisen der Regierungskoalition wird eine Änderung der geplanten 50-prozentigen Sonderumsatzsteuer auf Süßwaren, Luxuserzeugnisse und andere nicht lebenswichtige Güter zugunsten des Wertpapierparems erwogen.

Es wird angestrebt, die Sonderumsatzsteuer durch eine Abgabe zu ersetzen, für die ein Guthaben ausgegeben werden soll.

BONN. — Zuckerversorgung gebessert. Durch den Abschluß einer größeren Lieferung aus Frankreich hat sich die Versorgungslage für Zucker wesentlich verbessert.

höher als der für Getreide. Eine von der Bauernschaft geforderte, über das zugestandene Maß erheblich hinausgehende Erhöhung des Getreidepreises scheitert an der geringen Kaufkraft der städtischen Bevölkerung.

Trotzdem diese Sachlage schon seit vielen Wochen bekannt ist, hat die Bundesregierung erst jetzt dem Nationalrat den Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Versorgung mit Brot und Mehl übermittelt.

Wirtschaftsgepräche

BONN. Mitte dieser Woche haben die Wirtschaftspolitiker der Regierungsparteien ihre Koordinierungsgespräche mit den Bundesfachministern in Niederbreisig wieder aufgenommen.

BADEN-BADEN ist Altpapier nur noch auf dem Kompensationswege zu erhalten und zwar zu Preisen, die das Fünffache der im vergangenen Jahre gültigen darstellten.

Wichtige in Kürze Aenderung der Sonderumsatzsteuer

langen Verhandlungen mit französischen Stellen ein Abschluß über 125 000 t Zucker zustande gekommen.

PARIS. — Deutsch-französischer Handel eingetragt. Im deutsch-französischen Handelsverkehr, dem das Handelsabkommen vom 1. 9. 1950 mit einem Warenaustausch im Werte von 2016 Mill. DM zugrunde liegt, sind die westdeutschen Exporte in der letzten Zeit zurückgegangen.

REUTLINGEN. — Lederpreise seit Dezember 20 Prozent höher. In der Lederindustrie sind die Preise seit Dezember 1950 um 20 Prozent gestiegen.

Fehlende Einsicht

Der „Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte“ ist in Westdeutschland weitaus weniger als die Rohstoffpreise gestiegen, und zugleich in einem weitaus geringeren Maße, als es in der Preisbewegung auf den internationalen Märkten zu beobachten war.

Wenn sich das westdeutsche Preisniveau langsamer und in geringerem Umfang erhöht hat als das Weltmarktpreisniveau, so ist dies höchstwahrscheinlich der Tatsache zu verdanken, daß die Unternehmer in Westdeutschland von dem Bestreben erfüllt waren, die Kaufkraft der Verbraucher zu schonen.

Diese Tatsache verdient um so mehr Beachtung, als gerade der Handel häufig genug vom Verbraucher durch Disziplinlosigkeit im Stich gelassen wird.

Zementversorgung gefährdet

FRANKFURT. Der „Fachverband Zement e. V.“ erklärt, daß ohne eine grundlegende Änderung der Kohlenversorgung der Zementindustrie eine Unterversorgung des Baumarktes im kommenden Sommer nicht zu vermeiden sei.

gesperrt habe und Uruguay zurzeit nicht nach Deutschland verkaufe.

REUTLINGEN. — Bestellungen in sechsfacher Höhe. Die Textilindustrie meldet noch immer sehr hohe Auftragsbestände.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus.

Table with 3 columns: Currency, 8.2., 7.2. Rows include Schweiz, USA, Belg., Holl., Span., Port., Schwed., Argent., Bras., Österr., Ital., Tech. ch.

Aus der christlichen Welt

Sünde und Sühne

Gegenüber dem menschlichen Fehlen und Sündigen nimmt unsere Welt einen doppelten Standpunkt ein. Der eine ist streng, er kennt keine Nachsicht und Entschuldigung.

Auch Christus macht Geschehenes nicht ungeschehen. Ja, er weiß sogar um die geheimsten Geschehnisse. Nichts ist verborgen, was nicht offenbar, nichts geheim, was nicht bekannt würde.

Was dächten wohl unsere Altvordenen, als sie diese Gottesbotschaft in deutsche Worte kleiden mußten? „Fasten“ nannten sie es, ein Wort, das unsere Sprachwissenschaftler von fasten ableiten.

nen das Erlösverdienst Christi geschmälert werden. Wir sind vielmehr aufgerufen, Christus in Bußgesinnung nachzufolgen!

Kleine Katholikentage

In seinem Fastenbroschürenbrief, der am kommenden Sonntag in allen Kirchen des Bistums Rottenburg gelesen wird, erinnert Bischof Dr. Carl Joseph Lepprecht daran, daß das Heilige Jahr für 1951 auf den ganzen katholischen Erdbereich ausgedehnt worden ist.

Aufruf zur Buße

Pius XII. sagte in einer Ansprache an die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe: „Wir haben die Erfahrung gemacht, daß auch jetzt noch in der Kirche der Bußgeist lebendig ist.“

Maß des Gebotenen hinaus sich zu öffnen. Viele Ziele kann man so erreichen.

Die Gläubigen unserer Tage würden hinter den Tugenden der Vorfahren zurückstehen, wenn sie nicht auch durch freiwillige, unserer Zeit gemäße Werke der Buße jene Milderungen des alt-hergebrachten Fastengebots ausüben.

Schwedische Kirche über Sexualfragen

Die schwedischen Bischöfe haben, wie der Evangelische Pressedienst berichtet, zum erstenmal in der schwedischen Kirchengeschichte ein gemeinsames Schreiben an sämtliche Pastoren des Landes geschickt.

„Es hilft wenig, über den Verfall der Zeit zu klagen; vielmehr gilt es, durch Predigt, Unterweisung und Seelsorge Hilfe zu schaffen.“

Mitbestimmungsrecht und zum Feiertagsschutz dargelegt. Bei der anschließenden Aussprache wurde vor allem darauf hingewiesen, daß sich die evangelische Bevölkerung stärker an politischen Leben beteiligen solle.

STUTTGART. Der Altlandesbischof von Württemberg, D. Theophil Wurm, und die Bischöfe D. Dibelius und D. Haug, werden in der Woche nach Ostern in Stuttgart auf Festveranstaltungen anlässlich des 60jährigen Bestehens des Württembergischen Evangelischen Pfarrvereins sprechen.

BAD BOLL. Die Evangelische Akademie Bad Boll wird Anfang März aus dem miethweise überlassenen Räumlichkeiten des Kurhauses in ein neu erworbenes eigenes Haus übersiedeln.

BERLIN. Die Friedriverswärdersche Kirche und die Parochialkirche, zwei alte Berliner evangelische Gotteshäuser, die im Krieg schwere Zerstörungen erlitten, sollen wieder aufgebaut werden.

BUDAPEST. Pfarrer Hermann Diem aus Ebersbach (Württemberg) erklärte bei Abschluß seines zweiwöchigen Besuchs in Ungarn, daß nach seinen Eindrücken die Evangelisch-Lutherische Kirche des Landes nicht nur kümmerliche Lebensbedingungen habe, wie man im Westen weithin vermute, sondern von einer erstaunlichen Lebendigkeit sei.

NEW YORK. Im Etat der Vereinigten Lutherischen Kirche in USA sind 120 000 Dollar für die Herstellung von Filmen vorgesehen.

1 1/2 Jahre Gefängnis für Rauschnabel

Tübingen. Der frühere Kreisleiter von Tübingen, Hans Rauschnabel, wurde von der Spruchkammer Tübingen in die Gruppe der Belasteten eingestuft und zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Maßgebend für diesen Spruch war, daß Rauschnabel Gründer der NSDAP-Ortsgruppe Schnait i. R., Kreisleiter in Schorndorf von 1932-1937 und von 1937 bis 1945 in Tübingen, seit 1944 stellvertretender Gaupropagandaleiter war, im NSKK den Ehrenrang eines Oberstabsführers innehatte und an der Verbrennung der Tübinger Synagoge maßgeblich beteiligt und zweimal an den Bischofemonstrationen in Rotenburg teilgenommen hatte.

Knappe Devisen für Auslandsreisen

Tübingen. Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Infolge Einschränkung der Devisenzuteilung für den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr mit dem Ausland können ND-Genehmigungen für nichtgeschäftliche Einzelreisen bis auf weiteres nur noch in Fällen erteilt werden, in denen nachweislich ein besonderer Grund, z. B. kultureller, gesundheitlicher oder familiärer Art, vorliegt.

Kurzschritt und Maschinenschreiben

Reutlingen. Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen führt im März oder April wieder Prüfungen in den schreibtechnischen Fertigkeiten für Anfänger und Fortgeschrittene durch, sofern sich eine genügende Teilnehmerzahl meldet.

60 000 DM Geldstrafe für H. von Liechtenstein

Für jeden Hafttag 500 DM abgerechnet / Staatsanwalt hatte Gefängnis beantragt

Lörrach. Prinz Hans von Liechtenstein wurde am Freitag vom Schöffengericht Lörrach für nachgewiesenen Uhrenschmuggel aus der Schweiz nach Deutschland zu viermal 15 000 DM Geldstrafe verurteilt.

Nicht länger als einen Tag dauerte der Prozeß gegen den 47jährigen Prinzen Hans von Liechtenstein, der unter dem Schutz seines Diplomatenspasses nach der Anklageschrift 13 000 Schweizer Uhren in oder durch das Bundesgebiet geschmuggelt hat.

Der Prinz, ein Vetter des regierenden Fürsten von Liechtenstein, gab am Donnerstag in der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Lörrach an, daß er den Inhalt der Koffer nicht gekannt und diese nur aus Gefälligkeit auf seinen vier Transitreisen durch die Bundesrepublik mitgenommen habe.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis, eine Geldstrafe von 60 000 DM und eine Wertersatzstrafe nach Ermessen des Gerichts. Die Anklage lautete auf gewerbemäßige Zollhinterziehung. Der Verteidiger erklärte, daß dem Angeklagten mehr als Fahrlosigkeit oder irrtümliche Nichtachtung der Transitvorschriften nicht vorgeworfen werden könne.

Prinz Hans von Liechtenstein war am 22. Dezember 1950 in Lindau unter dem Verdacht des Uhrenschmuggels verhaftet worden. Er hatte

von Februar bis Juni vorigen Jahres vier Reisen unternommen, die ihn von der Schweiz über die Bundesrepublik einmal nach Stockholm, zweimal nach Brüssel und einmal nach Rotterdam führten. Auf allen vier Reisen nahm er von Schweizer Auftraggebern Gepäck mit, das er am Bestimmungsort abgab, ohne nach seinen jetzigen Angaben den Inhalt zu kennen.

In der Verhandlung erklärte der Prinz, er führe seit 1926 einen Diplomatenspaß und habe sich daran gewöhnt, daß sich bei Grenzübertreten niemand um sein Gepäck kümmerte. Er habe auch nach der Verhaftung des Schweizer Speditionskaufmanns Marcel Schneider, der ihn auf allen Fahrten begleitet hatte, noch keinen Verdacht geschöpft.

Wie aus schriftlichen Aussagen Schneiders hervorging, hat dieser im Auftrag des Gesandten von Venezuela, Posse de Rivas, einige Schmuggelfahrten mit Uhren in das deutsche Grenzgebiet unternommen. Er fungierte als Verbindungsmann zwischen der Firma Nicolle, dem Exporteur in St. Gallen, und südamerikanischen Diplomaten, die nach seinen Angaben für die Ausnützung ihrer diplomatischen Vorrechte zu Schmuggelzwecken Provisionen erhielten.

Der Lörracher Heilpraktiker Rupp bestätigte, daß Schweizer Uhrenfabrikanten danach trachteten, ihre Uhrenlager mit Hilfe ausländischer, in der Schweiz akkreditierter Diplomaten auf illegalem Weg nach Deutschland abzusetzen. Auch der Zeuge Wladimir von Narischkin, ein Freund des Prinzen, nannte dies ein offenes Geheimnis.

Als Nebenkläger bezifferte der Vertreter des badischen Finanzministeriums den Wert des illegal in die Bundesrepublik eingeführten Gutes auf 664 000 DM und den Zollverlust auf 91 000 DM.

Der Verteidiger beantragte die Vernehmung von Zeugen, die darüber Aussagen sollen, daß Prinz Hans von Liechtenstein ein einfaches Leben führe und nur zwei Liebhaberinnen habe: das Reisen und die Vogelkunde. In Brüssel habe sich der Prinz auf dem sonst täglichen Vogelmarkt drei Vögel gekauft, und die Reise nach Skandinavien habe er übernommen, um einem Ornithologenkongreß in Upsala beiwohnen zu können. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da diese Angaben, auch wenn sie als wahr unterstellt würden, für die Entscheidung des Gerichts unerheblich seien.

Wieder ein Sparkasseneinbruch

Baden-Baden. In der Nacht zum Donnerstag brachen unbekannte Täter den Kassenschrank der Stadt- und Kreissparkasse Gernersheim (Palz) auf und entwendeten etwa 25 000 DM. Als die von einem Wachmann verständigte Polizei eintraf, waren die Einbrecher unter Zurücklassung ihres Einbruchswerkzeugs verschwunden. Gegen die Verfolgung mit Hunden hatten sie Blausäure gestreut.

Gestern schon haben wir von einem Einbruch in die Nebenstelle Bad Krozingen der Bezirkssparkasse Staufen (Breisgau) berichtet, wobei unbekanntes Täter 25 600 DM in die Hände fielen.

Südwestdeutsche Chronik

US-Panzer rast in den Stadtwald

Ellwangen. Infolge Versagens der Kettenbremsen fuhr bei Ellwangen ein schwerer US-Panzer mit hoher Geschwindigkeit in den an der Straße gelegenen Stadtwald. Der Panzer riß zahlreiche Blume nieder und kam erst nach 120 m an einem Stellung zum Stehen.

Ulmer Fernschreibamt eröffnet

Ulm. Die Stadt Ulm wurde durch die Eröffnung eines Fernschreib-Teilnehmer-Wählamtes in das Fernschreibnetz der Deutschen Bundespost einbezogen. Das TW-Amt Ulm ist für vierzig Teilnehmer eingerichtet, weitere zwanzig Anschlüsse sollen in nächster Zeit folgen.

Vortrag über Arbeitsmethoden

Reutlingen. Der amerikanische Fachmann für Arbeitsstudien, Ferdinand M. Homes, der sich kürzlich in Westdeutschland aufhält, wird am 15. Februar um 15 Uhr im Volkshaus in Reutlingen einen Vortrag über amerikanische Methoden zur Verbesserung der Arbeitsverfahren halten.

Malertagung in Balingen

Balingen. Die Obermeister der Malerinnungen aus 22 Kreisen von Württemberg-Hohenzollern und Südbaden werden Ende Februar zu einer Besprechung von Fachfragen unter dem Vorsitz von Obermeister Hölle, Reutlingen, in Balingen zusammenkommen.

Die Natur heilt, der Arzt hilft

Bad Weisbaden. Der Kneipparztverband hält hier vom 5. bis 17. März wieder einen Einführungslehrgang in das Kneippische Heilverfahren mit praktischer Ausbildung ab.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Bei schwachen südlichen Winden wolkgig bis heiter. Vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert. Nachts stellenweise leichter Frost, tagsüber 5-8 Grad.

Schneebericht vom Freitag

A 1 b: Keine Sportmöglichkeit. Schwarzwald: Feldberg 100, verhascht, gut. + 3; Schausland 90, Papp, möglich, + 4; Hinterzarten 25, verhascht, Ski möglich, + 3; Kniebis 35, Firn, möglich, + 3; Obstanstall (Hornisgrunde) 90, Firn, gut, + 3; Hundseck 15, gepapert, möglich, + 5; Schliffkopf 43, fester Altschnee, gut, + 6; Ruhstein 45, Firn, gut, + 6. Allgäu: Schwarzer Grat 19, Pulver, gut, - 5; Oberstdorf 41, verhascht, gut, - 2; Nebelhorn 395, Pulver, sehr gut, 9; Biedersee 125, Pulver, sehr gut, - 4; Hirschegg 135, Pulver, sehr gut, - 4; Oberjoch 148, stellenweise verhascht, sehr gut, - 1; Oberstaufen 63, Pulver, sehr gut, - 7; Scheidegg 83, Pulver, sehr gut, - 7.

Komplize gefaßt und wieder entwischt

Nachspiel zur Befreiung Rölls aus dem Reutlinger Gefängnis

Stuttgart. Die Befreiung des 34jährigen Karlsruhe Kaufmanns Karl Röll am 15. Januar aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Reutlingen, über die wir seinerzeit berichteten, hat jetzt in Stuttgart ein Nachspiel gehabt. Röll, der beschuldigt wird, als Kapo und Küchenchef im KZ Mauthausen Häftlinge gequält zu haben, war auf Antrag der französischen Regierung von amerikanischen Behörden verhaftet und in französischen Gewahrsam übergeben worden.

Die Untersuchungen hatten ergeben, daß Röll von einem in Stuttgart-Untertürkheim wohnenden Mann namens Wiedmann des Öfteren besucht worden war. Wegen Beihilfe zur Flucht erließen die französischen Behörden gegen Wiedmann Haftbefehl. Die amerikanische Staatsanwaltschaft in Stuttgart leitete den Haftbefehl an die Stuttgarter Polizei weiter.

Wie am Donnerstag bekannt wurde, wurde Wiedmann am vergangenen Samstag verhaftet und einem Hauptkommissar der Stuttgarter Schutzpolizei vorgeführt. Dieser hatte jedoch, wie er am Donnerstag einem DPA-Vertreter mitteilte, von den Vorgängen keine Ahnung und nahm an, daß es sich um einen unwesentlichen Fall handle. Er übergab Wiedmann einem Untergebenen, dem gegenüber sich Wiedmann ehrenwörtlich verpflichtete, sich am Montag der Polizei zu stellen. Wiedmann ist jedoch seit Samstag zusammen mit seiner Frau und seinem Kind spurlos verschwunden. Amerikanische Behörden haben eine Untersuchung des Falles angeordnet.

Verbrecherbande festgenommen

Stuttgart. Vor einigen Tagen ist im Ausländerlager in Stuttgart-Sillenbuch eine vierköpfige Einbrecherbande festgenommen worden. Bei den Tätern handelt es sich um zwei Staatenlose und um zwei Ungarn im Alter zwischen 29 und 30 Jahren. Sie haben bei mehreren Wohnungs- und Büroeinbrüchen zirka 1100 DM Bargeld und außerdem Bekleidungsstücke, Fotoapparate und Büromaschinen im Wert von rund 3000 DM erbeutet. Ferner fielen ihnen bei einem Einbruchdiebstahl in einem Lebensmittelgeschäft für 600 DM Tabakwaren und Spirituosen in die Hände. Zwei von den Tätern sind Gewohnheitsverbrecher, die in den letzten Jahren mehrfach straffällig geworden und deshalb polizeibekannt

waren. Daß es sich um recht gefährliche Burschen handelt, geht schon daraus hervor, daß sie für Ende Januar einen Raubüberfall auf ein Postamt in der Umgebung von Fellbach geplant hatten, wozu sie sich bereits Gesichtsmasken und eine Scheintoptiste beschafft hatten. Alle vier Täter habe die ihnen zur Last gelegten Einbruchdiebstähle zugegeben.

Der Mörder in Ludwigsburg gesehen

Stuttgart. Der mutmaßliche Mörder der 20jährigen Ingeborg Scheuerplüg, der Tscheche Milan Harvan, wurde am Nachmittag des Aschermittwoch, also noch am Mordtag, in Ludwigsburg gesehen. Dort beschaffte er sich eine hellgraue Hose und hat wohl auch seine übrige Garderobe gewechselt. Inzwischen wurde auch bekannt, daß er einen IRO-Paß Nr. 767 824 auf den Namen Jan Mekota besitzt. In seinem Zimmer in Stuttgart wurde eine Stahlröhre, eine Scheintoptiste und eine Jacke mit Blutspritzern gefunden. Die Fahndung erstreckt sich auf das gesamte Bundesgebiet und seit Donnerstag auch auf das Ausland. Die Staatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium haben für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 DM ausgeschrieben. Auf Bahnhöfen usw. werden gegenwärtig gelbe Fahndungsplakate mit dem Bild des Mörders ausgehängt.

Glücksspiel mit Spiralo-Roulett

Stuttgart. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Veranstalter und die Croupiers des in den Bachus-Stuben in Stuttgart betriebenen Spiralo-Rouletts Klage erhoben. Die Anklage wird damit begründet, daß das Spiralo-Roulett zwar durchaus als Geschicklichkeitsspiel betrieben werden könnte, daß in den Bachus-Stuben jedoch durch unerlaubte Maßnahmen technischer Art nahezu ausgeschlossen und das Spiel damit zu einem Glücksspiel gemacht worden sei. Die Klage wirft dem Beschuldigten „gewerbmäßiges Glücksspiel ohne behördliche Erlaubnis“ und Betrug vor. Wie die Staatsanwaltschaft ergänzend mitteilt, wird auch gegen das „Metropol“-Spielkasino demnächst Klage erhoben werden.

Auch das wurde berichtet

Einen besonderen Faschingscherz erlaubten sich Jugendliche in Stuttgart am Faschingsdienstag. Sie warfen Feuerwerkskörper in die Briefkästen des Staatsministeriums. Ein Teil der kurz zuvor eingeworfenen Briefe verbrannte.

Einem Einwohner der Gemeinde Gschwend im Kreis Backnang wurde der Geldbeutel geraubt. Der Täter, der bald nach der Tat von der Landespolizei gefaßt wurde, gab zu seiner Rechtfertigung an, er habe mit seinem Diebstahl nur verhindern wollen, daß der Bestohlene einem allzu ungesunden Wohlleben verfallte. Da der Bestohlene sich noch eigens beim Dieb für die „edelmütige Schröpfung“ bedankt hatte, wurde dieser auf freien Fuß gesetzt.

In einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses in Schwäbisch Hall brach in der Nacht zum Donnerstag ein Brand aus, dem ein Häftling zum Opfer fiel. Als man die Zellentüre öffnete, fand man ihn erstickt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Von 5 Fernlastzügen, die in Reutlingen abgestellt waren, wurde in der Nacht zum 7. Februar Ersatzglieder im Werte von 6000 DM gestohlen.

In Stublang bei Barmberg flog ein Turmfalke durch das offene Fenster in ein Schulzimmer und verfang sich in den Haaren eines Mädchens, das jedoch nicht verletzt wurde. Der Lehrer ließ die Fenster schließen, und nachdem man

das lebendige Objekt genügend besprochen hatte, wurde dem Raubvogel wieder die Freiheit geschenkt.

Ein Tänzerin, die in einem Lokal in Bockenheim bei Frankfurt auftrat, wurde vor ihrer Garderobe von einem Schäferhund angefallen, der einem Artisten gehört und dessen Garderobe bewachen sollte. Das Tier sprang der Tänzerin direkt ins Gesicht und biß ihr die Nase ab. Die entstellte Frau wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

In der Nähe einer Mainbrücke bei Griesheim hatte ein Schüler mehrere Phosphorstäbchen gefunden und sie in die Hosentaschen verstaft. Durch die Körperwärme erhitzen sich die Stäbchen, so daß der Junge plötzlich in hellen Flammen stand. Passanten tauchten den Knaben sofort in die Wasserfontänen; er hatte aber bereits lebensgefährliche Verbrennungen erlitten.

Einwohner der Gemeinde Desseling im Elsaß, die aus den Kellerfenstern des Hauses einer alleinstehenden 81jährigen Frau Rauch aufsteigen sahen und nach dem Rechten sehen wollten, fanden an der Stelle, an der das Bett der Frau gestanden hatte, nur noch ein großes Brandloch im Fußboden vor. Die Frau selbst fanden sie dreiviertel verkohlt mit den Überresten ihres verbrannten Bettes im Keller. Vermutlich hatten erhitze Steine, die die Greisin an Stelle einer Wärmflasche zu benutzen pflegte, das Bett in Brand gesetzt, das dann buchstäblich durch den Dienenfußboden brannte.



In Ostdeutschland sind die Entwürfe für die geplanten Flugpostmarken schon fertiggestellt und der Öffentlichkeit zum Zweck einer Umfrage gezeigt worden. Die Auflagenhöhe der 5-DM-Marke mit dem Bildnis des Präsidenten Wilhelm Pieck beträgt 3 Millionen Stück.

Das Bundespostministerium soll sich nun endgültig entschlossen haben, eine neue Dauermarkenserie auszugeben, die als Motiv die Wertzeichen mit einem Posthorn zeigt. Außerdem ist die Umschreibung „Deutsche Bundespost“ vorgesehen.

In Bulgarien sind im vergangenen Dezember zu Ehren des Marschalls Tolbuchin zwei Gedenkmarken zu 4 und 30 Lewa ausgegeben worden. In England sind für die britische Briefmarkenausstellung zwei Sondermarken zu 2½ und 4 d vorgesehen.

Polen hat in jüngster Zeit drei verschiedene Sondermarken ausgegeben. Eine dieser Sondermarken zu 45 Gr. erschien zur Erinnerung des 190. Todestages des Freiheitskämpfers General J. Boni. Die beiden anderen Sondermarken sind zu Ehren Marschall Stahna und für den Wiederaufbau von Warschau erschienen.

In der Tschechoslowakei kam im Januar eine aus vier Marken bestehende Friedensserie zum Verkauf. Es handelt sich um die Wertstufen zu 1.50, 2 und 3 Kr.

Advertisement for Erdal shoes, featuring '50 Jahre Erdal' and 'richtige Schuhpflege' and 'wundervoller Hochglanz' and 'ideale Lederpflege'.

Fast 9% der Kreisbewohner arbeiten in der Industrie

Gesamtüberblick über den heutigen Stand der Kreisindustrie — Textilbetriebe weitaus führend

Der Industrie in Württemberg-Hohenzollern widmet das Statistische Landesamt eine neue größere Abhandlung nach dem Stand vom 1. Februar bzw. November 1950. Sie geht vor allem ausführlich auf alle Industrieorte unseres Landes mit 50 und mehr Beschäftigten ein, soweit diese in Betrieben mit zehn und mehr Personen (Inhaber, Angestellte und Arbeiter zusammen) tätig sind.

Bewährte Wirtschaftsform

Einleitend wird zunächst ausgeführt, daß die südwürttembergische Industrie im Gegensatz zu vielen Gegenden Deutschlands nicht nur über einen großen Teil des Landes zerstreut, also stark dezentralisiert, sondern gleichzeitig auch sehr vielseitig ist, wobei es sich in der Hauptsache allerdings um eine ausgesprochen hoch qualifizierte Verarbeitungs- und Veredelungsindustrie handelt. Auch überwiegend landwirtschaftliche Gegenden sind häufig mit industriellen Niederlassungen durchsetzt. Zum Teil hängt dies mit der organischen Entwicklung aus handwerklichen Kleinbetrieben zusammen, die der Industrie einen natürlich gewachsenen Charakter verleiht. Der engen Verflechtung zwischen Industrie und Landwirtschaft und der sich daraus ergebenden Bodenständigkeit der Industriearbeiterschaft verdankt ganz Württemberg ja seine charakteristische und besonders in Krisenzeiten bewährte Wirtschaftsform, die anderwärts so gerne als Modell vorgeführt und zur Nachahmung empfohlen wird.

19% in der Textilindustrie

Im Schwarzwaldkreis Calw haben sich im Tal der Nagold und Enz zahlreiche kleinere Industriebetriebe entwickelt. Die Zahl der Betriebe liegt sogar höher als z. B. in den stärker industrialisierten Kreisen Tübingen und Tuttlingen. Die Beschäftigtenzahl je Betrieb ist allerdings von wenigen Großbetrieben abgesehen, sehr klein. Die Textilbetriebe nehmen in unserem Kreis als am stärksten vertretene Industriegruppe allein annähernd ein Fünftel (19%) aller Beschäftigten auf, ein Großbetrieb der Feinmechanik und Optik weitere stark 13%. Naturgemäß kommt bei uns den Industriegruppen, die auf dem Holzreichtum des Kreises basieren, besondere Bedeutung zu. Holzbearbeitung und Sägerei sowie Holzverarbeitung mit einem Achtel bzw. 11% nehmen daher die beiden nächsten Plätze ein. Unter den 98 287 Bewohnern des Kreises Calw am 1. Februar 1950 befanden sich 8015 Industriebeschäftigte oder immerhin bereits 8 je 100 Einwohner, ein Anteil, der nur in 6 der 17 Kreise unseres Landes noch höher war. Deshalb entfallen auch von den in der Industrie Württemberg-Hohenzollern insgesamt Beschäftigten 5,7% auf unseren Kreis; nur fünf Kreise weisen einen noch höheren Anteil auf. Die genannten 8015 Personen arbeiten bei uns in 148 Betrieben, was auf einen im Durchschnitt nur 54 ergibt, bald ein Drittel weniger als im Landesdurchschnitt mit 77.

Calw, Nagold und Calmbach an der Spitze

Im Kreis Calw gehören die drei Gemeinden Calw, Nagold und Calmbach zu denen unseres Landes mit je 1000 bis 1999 Industriebeschäftigten. Dabei ist die Industrie in Calmbach am einseitigsten, wo allein über vier Fünftel von ihnen auf die Gruppe Feinmechanik und Optik (ohne Uhren) kommt, rund ein Zwölftel auf die Holzbearbeitung und ebensoviel auf alle sonstigen Gruppen zusammen. In Calw dagegen beherrscht natürlich die Textilindustrie (ohne Strick- und Wirkwaren) mit annähernd der Hälfte das Feld. In die andere starke Hälfte teilen sich zu ziemlich gleichen Anteilen die Gruppen Strick- und Wirkwaren, Maschinenbau und alle übrigen zusammen. Nur etwas weniger steht die Textilindustrie auch in Nagold mit etwa zwei Fünftel aller hier Beschäftigten im Vordergrund, gefolgt von der verwandten Gruppe Bekleidung mit rund einem Sechstel und Elektrotechnik mit einem Zwölftel, während sich die restlichen Gruppen zusammen mit dem starken restlichen Drittel begnügen müssen.

Altensteig und Birkenfeld

Zu der Klasse von Gemeinden mit 500 bis 999 in der Industrie Beschäftigten zählen die beiden Gemeinden Altensteig und Birkenfeld. In Altensteig ist dabei die Gruppe Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren mit allein rund drei Fünftel absolut führend, neben der nur Holzbearbeitung und Holzverarbeitung mit je einem starken Achtel noch eine gewisse Rolle spielen, während auf alle sonstigen Gruppen zusammen nur etwa ein Sechstel entfällt. In Birkenfeld andererseits spielt die Holzbearbeitung mit rund einem Drittel die größte Rolle. Mit kleineren Anteilen sind hier Lederverarbeitung (ohne Schuhherstellung) mit einem Sechstel und Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung mit einem Achtel beteiligt, sämtliche anderen Gruppen zusammen mit immerhin auch noch zwei Fünftel.

200—499 Industriebeschäftigte

Die sieben Kreisgemeinden Bad Liebenzell, Bad Teinach, Wildberg, Wildbad, Höfen, Neuenbürg und Rohrdorf weisen 200 bis 499 Beschäftigte auf. Mit über zwei Fünftel steht dabei in Liebenzell die Uhrenindustrie an der Spitze, aber die Gruppe Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung ist fast genau so stark vertreten, während in den verbleibenden Gruppen zusammen nur ein Viertel aller Beschäftigten tätig ist. In Teinach dagegen nimmt die Lebensmittelindustrie allein über die Hälfte auf, Holzbearbeitung ein schwaches Viertel, alle anderen Gruppen zusammen das letzte Viertel. In Wildberg beherrscht die Gruppe Holzverarbeitung mit

allein fast drei Viertel völlig das Feld, neben der nur noch Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren mit einem guten Achtel ins Gewicht fallen und die sonstigen Gruppen den Rest ausmachen. Nicht ganz so stark ist in Wildbad die Papiererzeugung mit knapp drei Fünftel führend, neben der noch die Holzbearbeitung mit rund einem Achtel eine gewisse Rolle spielt. Das übrige Drittel machen andere Gruppen aus. In Höfen steht die Holzbearbeitung mit noch über drei Viertel an der Spitze, neben der überhaupt nur noch die beiden Gruppen Holzverarbeitung mit einem knappen Sechstel und Papiererzeugung mit einem Zwölftel vorhanden sind. In Neuenbürg dagegen ist keine Gruppe derartig vorherrschend. Am stärksten vertreten ist hier noch die Gruppe Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren mit einem schwachen Drittel, gefolgt von Schmuckwaren mit etwa einem Sechstel, so daß für die restlichen Gruppen hier annähernd drei Fünftel verbleiben. In Rohrdorf dagegen ist wieder eine Gruppe, die Textilindustrie, mit beinahe drei Viertel absolut führend; in den Rest teilen sich alle sonstigen Gruppen.

Die nächsten Gruppen

100 bis 199 Industriebeschäftigte weisen weiter die vier Gemeinden Unterreichenbach, Hirsau, Ebhausen und Egenhausen (hier ausschließlich Holzverarbeitung) auf. In Hirsau ist die Gruppe Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren mit rund zwei Fünftel führend, gefolgt von der Gruppe Strick- und Wirkwaren mit einem knappen Viertel. Die übrigen nicht ganz zwei Fünftel betreffen sonstige Gruppen. Mit drei Fünftel aller in der Industrie Tätigen ist in Unterreichenbach die Holzverarbeitung absolut führend; in den Rest teilen sich alle anderen Gruppen.

Kleine Industrieorte mit nur 50 bis 99 Beschäftigten in der Industrie sind schließlich

Herrenalb (nur Holzbearbeitung) und Waldrennach (ausschließlich Gruppe Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren).

Jetzt 8889 Industriebeschäftigte im Kreis

Bis zum November 1950 war die Zahl der Industriebeschäftigten im Kreis Calw stark auf 8889 angestiegen, so daß nun fast 9% der Kreisbevölkerung in der Industrie tätig sind. Hieran waren die verschiedenen Industriegruppen der Reihe nach wie folgt beteiligt: Textil (ohne Strick- und Wirkwaren) mit allein 1600 weitaus an der Spitze, gefolgt von Feinmechanik und Optik (ohne Uhren) mit 1253, Sägerei und Holzbearbeitung mit 1055, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren mit 938 und Holzverarbeitung mit 842. Auf diese fünf Gruppen entfallen weit mehr als drei Fünftel aller in der Industrie tätigen Personen im Kreis. Von mehr oder weniger erheblichem Umfang sind daneben noch folgende Gruppen: Maschinenbau mit 482, Strick- und Wirkwaren mit 440 und die verwandte Bekleidung mit fast ebenso viel (433), ferner Elektrotechnik mit 286, Uhren mit 199, Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuckwaren, Turn- und Sportgeräte mit 167, Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung mit 159, Fahrzeugbau mit 154, sowie Papiererzeugung mit 149. Am unteren Ende stehen dagegen in unserem Kreis Lederverarbeitung mit 99, Ledererzeugung mit 97, Druck mit 89, Chemie mit 83, Industrie der Steine und Erden mit 54, NE-Metalle mit 44, Kunststoff- und Asbestverarbeitung mit 37, und schließlich Papierverarbeitung mit 32. Dazu kommen noch von den landwirtschaftlichen Industriegruppen die Lebensmittelindustrie mit doch auch 177 und Molkereien mit 20. Kaum eine der in Württemberg-Hohenzollern vertretenen Industrien fehlt bei uns. Auch hier sind durchweg nur Betriebe mit mindestens zehn Beschäftigten berücksichtigt.

Das Landratsamt stellt wieder Reisepässe aus

Geltungsdauer 2 Jahre — Anträge sind bei den Bürgermeisterämtern zu stellen

Am 1. Februar 1951 ist das Paßwesen wieder durch die deutschen Paßbehörden (Landratsämter) übernommen worden. Die Tätigkeit der von den Alliierten eingerichteten Dienststellen zur Ausstellung von vorläufigen Reiseausweisen für Deutsche findet damit ihr Ende. Die bis dahin von diesen Stellen ausgegebenen vorläufigen Reiseausweise und Paßersatzpapiere anderer Stellen behalten bis zum Ablauf der Geltungsdauer ihre Gültigkeit.

Für deutsche Staatsangehörige besteht nach innerdeutschem Recht ein Paßzwang insofern, als sie nach der Paßverordnung vom 10. Juni 1919 sowohl zum Betreten als auch zum Verlassen deutschen Gebietes eines Passes bedürfen. Deutsche Reisepässe werden nach § 2 der Paßbekanntmachungen nur deutschen Staatsangehörigen ausgestellt.

Von den in der Paßbekanntmachung vorgesehenen verschiedenen Paßarten kommt für die Ausstellung durch die allgemeinen Paßbehörden nur der gewöhnliche Reisepaß in Betracht und zwar als Einzelpaß und als Familienpaß. Familienpässe können Ehegatten sowie Eltern oder Elternteilen mit ihren Kindern unter 15 Jahren und, wenn es sich um Auswanderer handelt, mit ihren minderjährigen Kindern auch über 15 Jahren zu gemeinschaftlichen Reisen ausgestellt werden. Die nachträgliche Aufnahme der Kinder in den Familienpaß ist zulässig. Sie ist in dem Paß zu bescheinigen. Familienpässe können von den Ehegatten, den Eltern und den

Elternteilen auch zu Einzelreisen benutzt werden.

Reisepässe werden grundsätzlich mit einer Geltungsdauer von 2 Jahren ausgestellt, wenn nicht aus besonderen Gründen die Ausstellung auf eine kürzere Zeit angezeigt erscheint. Die Geltungsdauer eines auf 2 Jahre oder auf eine kürzere Zeit ausgestellten Reisepasses kann jeweils um höchstens 2 Jahre, jedoch nicht über eine Gesamtgeltungsdauer von 5 Jahren hinaus vom Ausstellungstag ab gerechnet verlängert werden.

Die Anträge auf Ausstellung von Reisepässen werden von den Bürgermeisterämtern entgegengenommen. Dem Antrag ist ein Lichtbild aus neuerer Zeit beizufügen, das wenigstens 4,5 cm hoch und 3 cm breit und höchstens 5,5 cm und 4 cm breit sein soll. Das Bild darf noch keine amtlichen Stempel aufweisen. Auf der Rückseite ist es mit dem Namen des Antragstellers zu versehen. Die persönliche Vorsprache der Paßbewerber mit dem Antrag beim Landratsamt ist nicht erforderlich und nicht erwünscht.

Die Gebühren für Pässe richten sich nach den Vorschriften der Paßgebührenordnung vom 28. 6. 1932, darnach beträgt die Gebühr für die Ausstellung eines Reisepasses bis auf weitere Regelung 3 DM. Etwaige Kosten für notwendig werdende bare Auslagen der Paßbehörde, insbesondere für telegraphische, fernschriftliche oder fernmündliche Rückfragen müssen von den Paßbewerbern neben der Gebühr getragen werden.

Das Altenheim des Kreises in Neuenbürg

Die Entscheidung des Preisgerichts im Architekten-Wettbewerb ist gefallen

Der Kreisverband Calw hatte einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Altenheims in Neuenbürg ausgeschrieben. Das Ergebnis waren 16 eingereichte Projekte. Das Preisgericht traf anfangs dieser Woche unter dem Vorsitz von Landrat Geißler in einer mehr als zehnstündigen Sitzung im Rathaussaal in Neuenbürg seine Entscheidung. Es hat wie folgt entschieden:

1. Preis: Von der Zuteilung eines 1. Preises wurde abgesehen, weil eine Arbeit, die die Zuteilung eines 1. Preises gerechtfertigt hätte, nicht vorhanden war.
2. Preis mit 1300 DM für Arbeit Nr. 8, Verfasser: Dipl.-Ing. Ernst Breittling, Architekt in Tübingen. Der Entwurf ist mit einer Kapazität von 63 Betten und 8700 cbm umbauten Raum sehr wirtschaftlich.
3. Preis mit 800 DM für Arbeit Nr. 14, Verfasser: stud. arch. Hansjörg Pfeiffer in Wildbad.
 1. Ankauf mit 600 DM für Arbeit Nr. 4, Verfasser: Architekt Ernst Leistner in Stuttgart.
 2. Ankauf mit 500 DM für Arbeit Nr. 11, Verfasser: Architekt Dipl.-Ingenieur Karl Deusch in Calw.

Die Modelle und Pläne sind vom 11. bis 17. Februar im Sitzungssaal des Neuenbürgers Rathauses ausgestellt und können dort von jedermann besichtigt werden.

Täglich 1133 Kurgäste

Schömburg. In seiner Eigenschaft als „Heilkurort für Lungenkranke“ wurde Schömburg im Jahr 1950 von 3899 erholungssuchenden Kranken aufgesucht und hatte dabei 413 557 Uebernachtungen zu verzeichnen.

Wenn man die Ziffern anderer Fremdenverkehrsgemeinden, Heilbäder und Kurorte mit denen des Heilkurortes Schömburg vergleicht, so fällt einem die große Zahl der Uebernachtungen auf. Weiter entnimmt man, daß Schömburg im Verhältnis zu seinen

Uebernachtungsstellen eine weit geringere Besucherzahl aufweist, als z. B. die nachbarlichen Bade- und Kurorte. Das hat seine Bewandnis darin, daß Schömburg ein Heilkurort für Lungenkranke ist. Hier ist die Kurdauer weit länger als in den übrigen Kur- und Badeorten mit anderen Heilfaktoren. So berichtet Wildbad, daß die Kurdauer je Besucher durchschnittlich 10 Tage betrug, in Schömburg betrug sie im Durchschnitt 108 Tage. Vom Anfang bis Ende des Jahres waren durchweg täglich alle Fremdenbetten belegt und im Durchschnitt beherbergte der Kurort Schömburg jeden Tag 1133 Kurgäste. Im Jahr 1950 waren also täglich nahezu die gleiche Anzahl Gäste hier, als der Kurort Einwohner zählt in diesem Zeitraum vollzogen sich fast in schematischer Gleichheit die Zu- und Abreisen der Kurgäste. Die Statistik weist durchschnittlich jeden Monat 240 Zu- und die gleiche Zahl Abreisen auf.

Großer Andrang zur Holzversteigerung

Ebhausen. Am Dienstag erfolgte die erste Holzversteigerung seit vielen Jahren. Angeboten wurden 8 kleinere Lose zu 18 bis 23 Wertholzförchen mit insgesamt 160 fm. Zur Versteigerung hatte sich ein noch größerer Kreis von Kaufliebhabern als tags zuvor in Nagold eingefunden. Die Versteigerungspreise lagen hier zwischen 330 und 563% für Wertholz, also noch etwas höher als in Nagold; die B-Förchen normaler Qualität wurden zum festen Verkaufspreis von 130% den Wertholzen zugeschlagen. Zum Zuge kamen Handwerksmeister und Sägewerksbesitzer der Kreise Calw und Horb. Die große Beteiligung und die hohen Erlöse zeigen mit aller Deutlichkeit die ernste Lage auf dem Holzmarkt. Man darf auf die demnächst im Einzel (Calmbach) stattfindenden großen Versteigerungen gespannt sein.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswertes im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen wir folgenden betagten Calwer Einwohnern gratulieren: Am Montag wird Paul Ojpp, Schillerstraße 20, 75 Jahre alt, am Donnerstag vollendet Ludwig Kek, Bahnhofstraße 39, das 76. Lebensjahr und am Samstag kann Ernst Mäder, Burgsteige 1, sein 82. Wiegenfest feiern. Wir gratulieren und wünschen einen gesunden, unbeschwerten Lebensabend.

Der Osterhase hat es eilig

In diesem Jahr liegt das Osterfest außergewöhnlich früh, denn es fällt auf den 25. März. Seit 57 Jahren hat sich der Osterhase nicht mehr derart gesputet, denn 1894 war es das letztemal, daß er am 25. März erschien und er wird es erst nach 84 Jahren, nämlich im Jahr 2035 wieder tun. Alle anderen Feiertage, die zum sogenannten Osterzyklus gehören, haben heuer ebenfalls ein zeitiges Datum, da sie ja in festem Zeitabstand zu Ostern liegen. Das gilt für die nun hinter uns liegende Fastnacht, für Himmelfahrt (40 Tage nach Ostern) und Pfingsten (50 Tage nach Ostern). Das Osterfest selbst fällt bekanntlich auf den nächsten Sonntag nach dem ersten Vollmond seit Frühlingsbeginn. Wußten Sie übrigens, daß diese kalendrische Regelung bereits auf dem Konzil von Nicäa, also schon vor rund 1500 Jahren, beschlossen worden ist?

Gründungsversammlung des FVC

Von der bisherigen Sparte Fußball des Sportvereins Calw von 1946 wird uns geschrieben: Durch Beschluß der Sparte Fußball, aber auch aus einer dringenden Notwendigkeit heraus, haben die Calwer Fußballer beschlossen, den alten Fußballverein Calw von 1912 wieder aufzubauen. Besonders die alten Fußballpioniere werden gebeten, mit Rat und Tat bei dieser Wiedergründung Pate zu stehen, damit etwas geschaffen wird, was Bestand hat. Sie sowie alle, die sich mit Fußballsport verbunden fühlen, sind herzlich eingeladen, zu der morgen um 19 Uhr im „Bürgerstube“ stattfindenden Gründungsversammlung zu erscheinen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Rücktritt der alten Führung der Fußballabteilung, Neuwahlen, Besprechung der Satzungen und sonstige Tagesfragen.

Jägerprüfung am 19./20. Februar

Nach Mitteilung des Kreisjagdamtes findet am 19. und 20. Februar in Calw eine Jägerprüfung statt. Die angemeldeten Bewerber werden besonders benachrichtigt.

Auch in Calw beobachtet

Die Beobachtung des außergewöhnlichen Himmelskörpers, von dem wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, wurde inzwischen von mehreren Seiten bestätigt, so auch von einem Calwer Bürger. Er will das Phänomen am Sonntagabend gegen 20 Uhr in Richtung Südost gesehen haben und beschreibt es als eine blaugrüne Scheibe, die sich nicht allzu rasch vorwärts bewegte. Eine Frau aus Ottenhausen gab eine ähnliche Schilderung und fügte die Angabe hinzu, daß der Himmelskörper die Größe des Mondes nicht ganz erreicht habe. Die Beobachterin hielt die Erscheinung zunächst für eine „etwas wunderbar ausgefallene Sternschnuppe“, an der ihr auffiel, daß sie bei weitem nicht so rasch fiel, nicht so leuchtend war und auch keine helle Spur hinterließ.

Um die Lohnsteuerberechnung

Wie die Oberfinanzdirektion Tübingen bekannt gibt, ist der Arbeitgeber berechtigt, bei allen Lohnzahlungen für die Monate Januar, Februar und März 1951 die Lohnsteuer zunächst noch nach den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1950 zu berechnen, wenn der Arbeitnehmer die Lohnsteuerkarte 1951 bis zur Zahlung des jeweiligen Arbeitslohns nicht vorgelegt hat. In diesem Fall darf jedoch ein auf der Lohnsteuerkarte 1950 eingetragener und am 31. 12. 1950 wirksamer steuerfreier Jahresbetrag bei monatlicher Lohnzahlung nur mit einem Zwölftel und bei wöchentlichem Lohnzahlung nur mit einem Zweifundfünftel berücksichtigt werden. Einen nach Vorlegung der Lohnsteuerkarte 1951 erforderlichen Ausgleich in der Lohnsteuerberechnung für die Monate Januar bis März 1951 muß der Arbeitgeber bei den Zahlungen des Arbeitslohns für die Monate April oder Mai 1951 vornehmen.

50.— DM für alle Witwen steuerfrei

(VdK) Nach den allgemeinen Lohnsteuerrichtlinien steht allen Hinterbliebenen, die nach geltendem Versorgungsgesetz Rente beziehen bzw. deren Rente ruht, ein steuerfreier Pauschalbetrag zu. Die alten Versorgungsgesetze schlossen einen großen Kreis von Witwen vom Rentenanspruch und damit auch von dieser Steuervergünstigung aus. Auf Grund des inzwischen auf Drängen des VdK in Kraft gesetzten Bundesversorgungsgesetzes haben alle Kriegervitwen einen Rentenanspruch und damit muß ihnen allen auch der Freibetrag bei Bemessung der Lohnsteuer gewährt werden. Das Bundesfinanzministerium hat diese Auffassung des VdK bestätigt.

Verordnung über Speiseeis

Die Stadtverwaltung Calw hat eine ortspolizeiliche Verordnung über den Verkehr mit Speiseeis erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß die Herstellung und der Verkauf von Speiseeis in der Kreisstadt anzeigepflichtig sind und die damit beschäftigten Personen ein amtärztliches Zeugnis beizubringen haben. Die Verordnung soll vor allem der besseren Ueberwachung in hygienischer Hinsicht dienen. Das Landratsamt hat die Vorschritt für vollziehbar erklärt; sie ist am 3. Februar in Kraft getreten.

Frauen im Handwerk

Wie die Handwerkskammer Reutlingen mitteilt, sind nach den Ermittlungen des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks ein Sechstel aller im Handwerk Tätigen Frauen. Auf 3,1 Millionen Handwerksbeschäftigte im Bundesgebiet kommen nämlich 525 000 Frauen. Weiblichen Geschlechts ist ein Siebentel der Betriebsinhaber und ein Siebentel der Lehrlinge, dagegen nur ein Fünftel der Gesellen und Facharbeiter; dies hängt damit zusammen, daß ein großer Teil der Gehilfinnen durch Heirat wieder aus dem Berufsleben ausscheidet. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Zahl der weiblichen Lehrlinge mehr als verdoppelt.

Sechzig Prozent der gezählten mithelfenden Familienangehörigen sind Frauen, nämlich 130 000 von 230 000. Darüber hinaus aber leisten fast alle Meisterfrauen neben ihrer hausfrauartigen Tätigkeit noch einen wertvollen Beitrag für das Gedeihen der Handwerksbetriebe.

Von den im Handwerk tätigen 525 000 Frauen waren nach der letzten Handwerkszählung vom 1. Oktober 1949: 130 000 Betriebsinhaberinnen, 130 000 mithelfende Familienangehörige, 70 000 Gehilfinnen und Facharbeiterinnen, 50 000 angeleitete und ungeleitete Arbeiterinnen, 75 000 Lehrlinge und Anlernlinge, 25 000 Gewerbegehilfinnen (hauptsächlich in Bäckereien und Fleischerereien), 40 000 technische und kaufmännische Angestellte.

Wettkämpfe des Schachvereins

Der Schachverein Calw entfaltet in der nächsten Zeit eine rege Wettkampftätigkeit. Am Sonntag, 18. Februar, spielt in Stuttgart eine etwa 15köpfige Calwer Mannschaft gegen eine kombinierte Mannschaft von Stuttgart-O.

Am Sonntag, 4. März, findet das fällige Verbandsspiel gegen Nagold in Calw statt.

Anfangs April wird die Schachmannschaft von Calw in Neuenbürg gegen den dortigen Schachverein antreten, wobei es sich herausstellen wird, welche Stadt die kreisbeste Schachmannschaft besitzt. Der Schachverein Neuenbürg verfügt über eine beachtliche Spielstärke, er hat aber durch die Auswanderung seines letzten Meisterspielers nach Kanada eine gewisse Schwächung erfahren. Umgekehrt hat der Schachverein Calw durch Eintritt einiger spielstarker Spieler an Spielstärke noch gewonnen. Interessierte Schachkreise sehen dem Schachwettkampf zwischen der Kreisstadt und Neuenbürg heute schon mit großer Erwartung entgegen.

Die Mitglieder des Schachvereins Calw treffen sich heute nachmittag wie immer im Gasthof zum „Hirsch“, um die Mannschaftsaufstellung und vereinsinterne Angelegenheiten zu besprechen.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten: Rolf Dieter, S. d. Otto Rempp, Landwirt, Ostelsheim; Gerd Jürgen, S. d. Otto Vetter, Flaschner, Gechingen; Helga, T. d. Erwin Schaudel, Mechaniker, Calw, Biergasse; Walter Jakob, S. d. Wilhelm Stoll, Fabrikarbeiter, Maisenbach-Zainen; Birgit Irma Wilma, T. d. Georg Proß, Schuhmachermeister, Bad Teinach.

Eheschließungen: Rupps, Albert Paul, Landwirt, Calw-Alzenberg, und Bühler, Johanna, ohne Beruf, Calw.

Sterbefälle: Kneißler, August Friedrich, Metzgermeister, Wildberg, Altersheim, 81 Jahre.

Nicht zu kalt trinken!

Sowohl im Sommer als namentlich auch im Winter muß bei der Verabfolgung von Tränkwasser an die Haustiere darauf geachtet werden, daß dieses nicht zu kalt vorgesetzt wird. Zu kalt gereichtes Wasser, das von den Tieren gewöhnlich gierig aufgenommen wird, kann erhebliche gesundheitliche Störungen hervorrufen, bei Pferden z. B. die gefürchtete Kolik. Aber auch beim Rindvieh treten dadurch leicht Verdauungsstörungen ein, bei Kühen in schlimmeren Fällen Verkäben, und eine nachteilige Beeinflussung der Milchabsonderung.

Die richtige Temperatur des Tränkwassers für die Gesunderhaltung der Tiere verursacht weder Kosten noch besondere Mühe. Es empfiehlt sich, im Viehstall einen Wasserbehälter aufzustellen, der rechtzeitig gefüllt wird, damit das Wasser bis zum nächsten Tränken die Stalltemperatur annehmen kann. Die Temperatur des Wassers soll 10 bis 15 Grad Celsius betragen. Nicht kälter, aber auch nicht wärmer, weil die Tiere sonst verweigern werden. Tiere mit leerem, hungrigem Magen sollen vor dem Tränken zuerst gefüttert werden. Leiden sie unter starkem Durst, wie dies bei Zugtieren nach der Arbeit oft der Fall ist, so daß sie keine Freßlust zeigen, dann ist es ratsam, das Futter etwas anzufeuchten, damit es von den Tieren angenommen wird. L.W.D.

Die Konfirmanden 1951 der Stadt Calw

Wolfgang Mayer, S. d. Eichmeisters M., Zwinger; Ernst Schmidt, S. d. Kaufmanns Sch., Zwinger; Hagen Lohmaier, S. d. Ingenieur L., Wimberg; Rüdiger Reichenbach, S. d. Sägewerksbesitzers R., Schillerstr.; Martin Scheuerle, S. d. Verw.-Inspektors Sch., Herm.-Haffner-Str.; Hans-Dietrich Bayer, S. d. Studienrats Dr. B., Badstr.; Kurt Müller, S. d. Arbeiters M., Bahnhofstr.; Heiner Dilger, S. d. Hauptlehrers D., Badstr.; Heinrich Wolf, S. d. Elektroingenieurs W., Bischofstraße; Heinz Schroth, S. d. Dipl.-Landwirtsch. Sch., Alzenberger Weg; Ludwig Osterle, Sohn des Arbeiters O., Bahnhofstr.; Helmut Stauch, S. d. Beh.-Angestellten St., Altbürger Str.; Paul Schühle, S. d. Postschaffners Sch., Teuchelweg; Heinz Pantle, S. d. Krankenk.-Angest. P., Marktstr.; Eberhard Schmidt, S. d. Dipl.-Ingenieur Sch., Schillerstr.; Gerhard Christ, S. d. Post-Betr.-Assistenten Ch., Bischofstr.; Emil Sehbürger, S. d. Oberlehrers S., Marktplatz; Jörg Laitenberger, S. d. Organisten L., Bischofstr.; Erich Klump, S. d. Kreisbaumeisters K., Altbürger Str.; Georg Mayer, S. d. Gärtnerbesitzers M., Lange Steige; Emil Dittus, S. d. Hausmeisters D., Salzgasse; Rolf Rupps, S. d. M. R., Mühlweg; Peter Schneider, S. d. Elektromeisters Sch., Marktplatz; Werner Lörcher, S. d. B.-Bahnschaffners L., Im Krappen; Wolfgang Oberst, S. d. Baumeisters O., Altbürger Str.; Gerhard Jourdan, S. d. Metzgermeisters J., Marktstr.; Jürgen Staud, S. d. f. Krankenk.-Angest. St., Bischofstr.; Fritz Röll, S. d. Holzbildhauers R., Marktplatz; Emil Schill, S. d. f. Buchbinders Sch., Biergasse; Gerhard Winken, S. d. Dipl.-Ingenieurs W., Altbürger Str.; Rolf Reifmann, S. d. Mechanikers R., Altbürger Str.; Hans Ehrenfried, S. d. Zugschaffners E., Hengstetter Steige; Kurt Kreuzberger, S. d. Schlossermeisters C., Lange Steige; Hans Schmid, S. d. Rottenführers Sch., Im Krappen; Klemens und Thomas von der Vring, S. d. Schriftst. v. d. V., Schloßwiesenweg; Hans u. Christa Hambacher, K. d. Kaufmanns R., Wimberg; Dieter u. Waltraud Esner, K. d. Hilfsarbeiters E., Nonnengasse; Wolfgang u. Gisela Sannwald, K. d. Fabrikanten S., Lederstraße; Helga u. Inge Fischer, T. d. Hilfswagenmeisters F., Rehgrundklinge; Barbara Frick, T. d. Oberingenieurs F., Altbürger Str.; Renate Graf, T. d. Bankkaufmanns G., Altbürger Str.; Inge Euting, T. d. Chauffeurs E., Wetzberweg; Lore Hauber, T. d. Kauf-

manns H., Lederstr.; Brigitte Proß, T. d. f. Fabrikarbeit. P., Lederstr.; Gertrud Knobel, T. d. Maurers K., Schafschauer; Elisabeth Burkhardt, T. d. Justizangestellten B., Teuchelweg; Renate Burk, T. d. Architektin B., Altbürger Str.; Doris Gendle, T. d. f. Obersekretärs G., Schloßwiesenweg; Dorothea Kolb, T. d. Malermeisters K., Lederstr.; Christhilt Graubner, T. d. Arzt Dr. med. G., Bad Teinach; Adelheid Bukenberg, T. d. Metzgermeisters B., Lederstr.; Lore Dalcolmo, T. d. f. Schreinermeisters D., Kronengasse; Rose Heugle, T. d. Schreinermeisters H., Burgsteige; Wilma Riepp, T. d. Angestellten R., Bischofstr.; Renate Braun, T. d. Bierbrauers B.; Stuttgarter Str.; Margrit Waidlich, T. d. Schuhmachermeisters W., Wimberg; Gertrud Maler, T. d. Landwirtsch. M., Calwer Hof; Inge Störr, T. d. Obermaschinisten St., Hengstetter Steige; Berta Müller, T. d. Buchdruckers M., Alzenberger Weg; Irene Hoffmann, T. d. Schmieds H., Haggasse; Else Seiz, T. d. Amtsanwalts S., Schloßwiesenweg; Adelheid Diedrich, T. d. Kraftfahrers D., Bahnhofstr.; Ruth Heugle, T. d. Postschaffners H., Burgsteige; Helga Schnitzer, T. d. Kaufmanns Sch., Stuttgarter Str.; Rosemarie Stahl, T. d. Lok.-Heizers St., Nonnengasse; Lisa Niethammer, T. d. Metzgermeisters N., Altbürger Str.; Anneliese Stoll, T. d. Zimmermanns St., Wimberg; Heidi Häberle, T. d. f. Dipl.-Ingenieurs H., Teuchelweg; Ilse Weber, T. d. f. Zugführers W., Wetzberweg; Lore Kek, T. d. Wagners K., Hengstetter Steige; Sieglinde Strähle, T. d. Steinhausermeisters St., Lange Steige; Christel Holländer, T. d. f. Ob.-Wachtmeisters H., Bahnhofstraße; Margarete Ottmar, T. d. L. O., Haggasse; Marianne Weckerle, T. d. Pfälzerers W., Zwinger; Traute Schnauer, T. d. Lokführers Sch., Marktplatz; Hermine Proß, T. d. Schuhmachermeisters P., Marktstr.; Sieglinde Weckmann, T. d. Malers W., Lange Steige; Ursula Ehret, T. d. Postschaffners E., Badstr.; Herta Vogt, T. d. Fachkaufmanns V., Stuttgarter Str.; Doris Haegel, T. d. f. Rechtsanwalts Dr. H., Lederstr.; Marianne Wieden, T. d. Telegr.-Werkführers W., Im Krappen; Charlotte Harsch, T. d. Hausmeisters H., Marktstr.; Lore Mast, T. d. Gartenmeisters M., Bahnhofstr.; Elfriede Bubeck, T. d. Zugführers I. R. B., Bischofstr.; Marianne Pfrommer, T. d. f. Bäckermeisters P., Lederstraße.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Preise für Konsummehl

Im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium hat das Wirtschaftsministerium u. a. angeordnet: Für Mehl zur Herstellung des Konsumbrottes dürfen bei Abgabe durch Mühlen in Württemberg-Hohenzollern in der Zeit vom 1. Januar 1951 bis 31. März 1951 folgende Höchstpreise nicht überschritten werden: für Weizenmehl Type 1800 DM 41,40, für Roggenmehl Type 1150 DM 40,40. Die Preise gelten je 100 kg brutto für netto ohne Sack einschließlich eines Frachtausgleichs in Höhe von DM 0,70. Der Großhandelsaufschlag für Roggenmehl Type 1150 und Weizenmehl Type 1800 darf DM 1,50 je 100 kg nicht überschreiten. In ihm sind die Kosten der Zufuhr frei Haus des Abnehmers inbegriffen. Die Sorten Roggenmehl Type 1150 und Weizenmehl Type 1800 müssen in ausreichender Menge hergestellt und verkauft werden, wobei eine Koppelung von 50-60 Teilen W 1600 mit 50-40 Teilen R 1150 gestattet ist.

Hühnerpest in Bad Liebenzell

In Bad Liebenzell ist im Anwesen „Hotel Lamm“ die Hühnerpest festgestellt worden. Als verseuchte Ortschaft gilt die Gemeinde Bad Liebenzell. Ab sofort werden bis auf weiteres auf Grund der seuchengesetzlichen Vorschriften folgende Maßnahmen angeordnet:

- 1. Sämtliches Geflügel jedes Seuchengehöftes einschl. Tauben unterliegt der Stallsperrung. Für das Seuchengehöft ist jede Ein- und Ausfuhr von Geflügel irgendwelcher Art verboten. Der zuständige Reg.-Vet.-Rat wird bevollmächtigt, in Seuchengehöften den gesamten Geflügelbestand zu töten.
2. Aus dem Seuchengehöft dürfen keine Eier abgegeben werden.
3. Innerhalb der verseuchten Ortschaft dürfen Eierschalen nicht an Geflügel verfüttert werden. Eier sollen nicht an solche Haushalte abgegeben werden, bei denen die Gefahr besteht, daß die Eierschalen an Geflügel verfüttert werden.
4. Sämtliches Geflügel innerhalb der Gemeinde Bad Liebenzell ist in Gehöften so zu verwahren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann. Wird Geflügel außerhalb der Gehöfte angetroffen, kann es sofort entschuldigungslos getötet werden.
5. a) Schlachtabfälle von Geflügel sind zu verbrennen.
b) Die Ausfuhr von Geflügel aus der verseuchten Ortschaft (Bad Lieben-

zell), das Durchtreiben von Geflügel sowie das Abhalten von Geflügelmärkten ist verboten.

6. In Stallungen oder sonstigen Standorten von Geflügel, in denen Geflügelpest geherrscht hat, darf Geflügel frühestens sechs Wochen nach dem Erlöschen der Seuche neu eingestallt werden.

7. Vor dem Verlassen des Seuchengehöftes haben alle Personen ihr Schuhwerk mit einprozentiger Natronlauge zu entseuchen.

Den in einem Seuchengehöft wohnenden oder beschäftigten Personen kann bis zur Beendigung der Abschichtung des Geflügels und Ausführung der Entseuchung im Seuchengehöft das Betreten anderer Gehöfte mit Geflügelhaltung durch den zuständigen Reg.-Vet.-Rat verboten werden. Landratsamt

Sicherung von Rentenansprüchen

Die Sozialversicherung ist durch zwei Inflationen hindurch unerschüttert geblieben. Sie gibt dem arbeitenden Menschen Sicherheit und bietet ihm Schutz bei Krankheit, Invalidität und Alter. Deshalb hat jedermann allen Grund, sich um seine Versicherung zu kümmern und dafür zu sorgen, daß die Unterlagen für den Rentenanspruch nicht verlorengehen.

Der Verlag Zentralblatt für Sozialversicherung in Düsseldorf, Lakronstraße 57, hat ein Sammelbuch für Aufrechnungsbescheinigungen zum Preis von 50 Dpf herausgebracht. Es wird den Berechtigten aus der Sozialversicherung empfohlen, dieses Sammelbuch oder ein ähnliches zu beschaffen. Gegebenenfalls können die Bürgermeister oder die Betriebe selbst eine Bestell-Liste für solche Sammelbücher auflegen. Landratsamt - Versicherungsamt

Kohlenmangel wirkt sich aus

Herrenal. Die Betriebsleitung der zwischen Herrenal und Frauenal gelegenen Gummi- und Asbestwerke sah sich in der vergangenen Woche gezwungen, wegen Kohlenmangels vorsorglich der gesamten Belegschaft zu kündigen. Da es ihr und den Gewerkschaften, die sich ebenfalls eingeschaltet hatten, gelungen ist, die Kohlenlieferungen zu erhalten, ist die Kündigung zunächst nicht wirksam geworden. Der Betrieb hat aber andererseits auch mit erheblichen Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen, um deren Beseitigung Betriebsleitung und Gewerkschaft sich ebenfalls bemühen.

Ehrung verdienter Handwerker

Neuenbürg. Der Kreis-Innungsverband hält, wie bereits berichtet, zur Zeit in den Bezirken Calw, Neuenbürg und Nagold Obermeisterversammlungen ab. In Neuenbürg fand diese Zusammenkunft Ende vorletzter Woche statt, wobei Kreisinnungsmeister Ballmann eine Reihe von verdienten Handwerksoberrmeistern und -meisterinnen durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde der Handwerkskammer Reutlingen auszeichnen konnte. Es waren dies im einzelnen: Damenschneider-Obermeisterin Marie Trinkner (Wildbad), Schreineroberrmeister Christian Proß (Calmbach), Schreinermeister Otto Böhlinger (Schwann), Robert Ferenbach (Neuenbürg), Christian Volmer (Birkenfeld), Gipseroberrmeister Adolf Proß (Calmbach), Gipsermeister Julius Schmid sen. (Wildbad), Maurer-Obermeister Karl Seyfried (Neuenbürg), Schneidermeister Wilh. Großmann (Arnbach) und Schneidermeister Karl Finkbeiner (Neuenbürg). Kreis-Innungsmeister Ballmann sprach bei der Ueberreichung der Ehrenbriefe den Dank des Kreis-Innungsverbandes und des Handwerks im Kreis Calw aus und gedachte all derer, die ebenfalls schon jahrelang in den Innungen mit großem Nutzen tätig sind, aber nicht alle geehrt werden konnten.

Durch Sprengkörper erheblich verletzt

Arnbach. Ein Mann hantierte am Sonntagvormittag mit einem Sprengkörper. Bei der Explosion desselben wurden ihm der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand weggerissen und der Mittelfinger erheblich verletzt. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus Neuenbürg gebracht werden.

Sportfreundliche Gemeindeverwaltung

Ettmannsweiler. Die Gemeinde hat einen Platz gepachtet, um ihn dem Sportverein und der Schule für ihre Spiele zur Verfügung zu stellen. Damit leistet die Gemeinde einen bedeutenden Beitrag für die Ziele des Sportvereins, der kürzlich gegründet wurde. Auch mit Holzlieferungen will sie bei der Ausgestaltung des Platzes behilflich sein. In etwa vier Wochen soll auf dem Platz, der zur Zeit in freiwilliger Arbeit von den Mitgliedern des Vereins hergerichtet wird, das erste Spiel stattfinden.

23. Februar Trauertag in Pforzheim

Pforzheim. Am 23. Februar findet um 18 Uhr am dem Friedhof vor dem Ehrenmal für die Opfer des großen Fliegerangriffs eine Gedenkfeyer statt, die von der Stadtverwaltung veranstaltet wird. Ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher halten Ansprachen, ebenso Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, der am Ehrenmal einen Kranz niederlegen wird. Während der Gedenkfeyer läuten zehn Minuten lang die Glocken der Kirchen von Pforzheim. Abends werden in den Kirchen Gedenkgottesdienste abgehalten und die Glocken zwanzig Minuten lang geläutet. Die öffentlichen Gebäude flaggen am 23. Februar halbmast.

Sportnachrichten

Table with 2 columns: Location and Score. Includes Emmingen, Oberschwandorf, Althengstett, Efringen, Halterbach, Bad Liebenzell, Stammheim, Schörrberg, Beihingen, Gechingen, Egenhausen, Neubulach.

Das vom Schiedsrichter am 4. 2. 1951 abgebrochene Spiel Neubulach-Egenhausen ist in der Tabelle noch nicht gewertet.

Tabellenstand der B-Klasse

Table with 2 columns: Location and Score. Includes Neuweiler/Oberkollwangen, Teinach/Zavelstein, Bieselsberg, Deckenpfronn, Oberreichenb./Oberkollbach, Simmozheim, Ostelsheim, Breitenberg/Martinsmoos.

Wildbader Erfolge in Baisersbrunn

Wildbad. Bei den Schwäbischen Ski-meisterschaften in Baisersbrunn schnitt das Wildbader Team recht ordentlich ab. Während sich die Abordnung beim Langlauf nur im Mittelfeld placieren konnte, kam sie im Kombinationssprunglauf zu beachtlichen Erfolgen. Alfred Trippner, Georg Pollak und Willy Schrafft belegten hier die 3. bis 5. Plätze und im Spezial-Sprunglauf kamen Alfred Trippner auf den 8. Platz, Hermann Trippner auf den 11. und Georg Pollak auf den 15. Platz. Im Damenlanglauf wurde Renate Dürr vom Sportverein Calmbach Vierte.

KAUFHAUS MERKUR PFORZHEIM, ZÄHRINGER ALLEE. ZUR KONFIRMATION UND KOMMUNION. Table listing various clothing items and their prices, including Konfirmationskleid, Stumpfhalterhemden, Konfirmationsanzug, and Knabenhemd.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:
Männlich: 15 landwirtschaftl. Arbeiter; 1 Gärtner (zur Weiterbildung oder zur Erlernung des Baumschulensbetriebs); 1 Glaser, 18-25 Jahre; 1 Maurer (als Vorarbeiter); 1 Maurergeselle; 1 Gipser; 1 Maler; 1 Maler für Möbelfabrik; 1 Schmiedegeselle mit etwas Kenntnissen im Fahrzeugbau, 18-22 Jahre; 1 Galvaniseur; 4 Elektroschweißer (erfahren); 1 Karosseriefaschener; 5 Flaschner für Autofabrik; 4 Automechaniker; 1 Möbelschreiner; 1 Handsetzer; 1 Linotypensetzer; 1 Schneider für ein Heim; 1 Küfer mit Führerschein Kl. II; 1 Metzgergeselle; 1 Heizer (Halbtagsbeschäftigung); 1 Industriebuchhalter bis 45 Jahre; 1 Reisender mit Führerschein Kl. III; 1 Laufburche nach Calw, 15-17 Jahre. - Hotelgewerbe: Für die Saison 1951 1 Küchenchefmitarbeiter; 1 Kellner bis 35 Jahre; 4 Jungköche; 3 Hoteldiener.

Weiblich: 1 Lebensmittelverkäuferin; 1 Textilverkäuferin; 2 Stenotypistinnen für Behörde; 3 Kontoristinnen; 4 Stenotypistinnen für Fahrzeugbau; 2 Schneiderinnen; 1 Beköchin; 1 Servierfräulein. - Hotelgewerbe: Für die Saison 1951 5 Büfetfräulein; 5 Saaltöchter; 1 Obersaaltöchter, 1 Kochlehtöchter, 20-22 Jahre, 2 Herdmädchen mit Kochkenntnissen, 10 Zimmermädchen für Hotels; 1 Weißzeugmädchen; 2 Wäschemädchen. Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren!

Unsere Gemeinden berichten

Unterhaugstett. Unsere älteste Neubürgerin, Frau Dorothea Haberer, wird heute 81 Jahre alt. Weiter dürfen im Laufe dieses Monats folgende Einwohner ihren Geburtstag feiern: Jakob Stanger, der am 18. sein 77. Lebensjahr vollendet, Fräulein Friederike Kusterer, die am 24. 72 Jahre alt wird und Michael Walz, der am 28. sein 71. Wiegenfest feiert. Wir wünschen allen Geburtstagskindern einen gesegneten und gesunden Lebensabend!

Möttlingen. Mit dem 1. Februar schied die Kindergärtnerin, Tante Maria, als Leiterin des hiesigen Kindergartens aus. Auch an dieser Stelle sei ihr nochmals für die 4jährige Tätigkeit gedankt. Nach einem 14tägigen Kursus hat Martha Weiß nun den Kindergarten übernommen; wir hoffen, daß auch sie bald die Herzen aller Kleinen erobert hat.

Neubulach. Der Initiator der am Wochenende hier zur Ausstellung gelangenden Archivalienschau ist der in Neuweiler tätige Lehrer Pabst, der also nicht, wie von uns fälschlicherweise angegeben, in Neubulach im Schuldienst steht.

Aus dem Leben unserer Vereine

Dachtel. Vergangenen Samstag hielt der Gesangsverein „Liederkrantz Dachtel“ im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Generalversammlung ab, die von Vorstand Schaible nach zwei Begrüßungs-Chören eröffnet wurde. Der Jahresbericht des Vorstandes und die Geschäftsberichte des Schriftführers und Kassierers führten den Anwesenden noch einmal die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr vor Augen. Für die zwei ausscheidenden Ausschußmitglieder Ernst Beck und Ernst Breiting, Maurer, wurden Wilhelm Bäuerle und Oskar Dingler neu gewählt. Für den Chorleiter Walter Decker, der infolge Wegzugs ausscheidet, wurde einstimmig Kurt Erbele gewählt. Der Verein beabsichtigt, über die Pfingstfeiertage einen Ausflug zu machen. Der „Liederkrantz“ wird sich am Gauliederfest in Gechingen beim Wertungssingen beteiligen.

Deckenpfromm. Der „Liederkrantz“ Deckenpfromm hatte am vergangenen Samstag seine Mitglieder und deren Angehörige zu einem Familienabend eingeladen und konnte sein Programm vor einem vollen Saal beginnen. Es sollte keine Faschingsveranstaltung sein, war aber doch in der heiteren Richtung gehalten. Nach einer Chorhymne begrüßte der Vorstand Jakob Reißer die Anwesenden. Unter der Stabführung von Helmut Stolz folgten einige Chöre. Dazwischen Musikstücke und der Schwank „Hochzichgeschenk“, der mit viel Heiterkeit und Beifall aufgenommen wurde. Der zweite Teil brachte weitere Lieder und dann ein kurzes Stückchen, „Dr Pfo-

stamentlesma“, aus dem mancher Ehemann lernen konnte, wie seine „streitbare Hälfte“ zu bekehren wäre. Anschließend folgten ein heiteres Terzett „Die fidele Gerichtssitzung“ und noch einige Chöre. Der Verein hat mit seinen Angehörigen einen netten Abend erlebt und eine neuerliche Probe seines Könnens gegeben.

Sulz am Eck. Der „Liederkrantz“ Sulz am Eck hatte am vergangenen Sonntagnachmittag seine Sänger, Ehrenmitglieder und Gönner zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Vorstand Theodor Schechinger begrüßte die Erschienenen. Nach dem Bericht des Kassierers folgte der Jahresbericht, aus dem hervorging, daß sich der Verein im vergangenen Jahr sehr rühmlich gezeigt hat. Nach einer kleinen Gesangseinlage wurden die Wahlen durchgeführt. Vorstand wurde Theodor Schechinger, stellvertretender Vorstand Philipp Dengler, Kassierer Wilhelm Köhler und Schriftführer Karlfriedrich Upphoff. Als Ausschußmitglieder wurden die Sangesbrüder Johannes Gauß, Richard Eitel, Willi Dengler, Flöschle und Gotthilf Gayer benannt. Sangesbruder Fritz Wörner, Schmied, wurde für 25-jährige aktive Mitgliedschaft die Ehrennadel überreicht. Zum Schluß ergriff das Ehrenmitglied Johannes Röhm das Wort und bat alle Anwesenden, weiterhin treu dem Verein zu dienen und tatkräftig mitzuhelfen, den deutschen Volksgesang zu erhalten und zu pflegen. Sangesbruder Kirschnek füllte die Pausen mit dankbar aufgenommenen musikalischen Darbietungen auf dem Akkordeon aus.

Neubulach. Die von Lehrer Pabst (Neuweiler) zusammengetragene Archivaliensammlung kommt morgen, Sonntag, nach Neubulach und wird dort im Saal des Gasthauses zur „Sonne“ gezeigt. Sie hat inzwischen noch eine örtliche Ergänzung erfahren.

Rottfelden. Die seit dem Wegzug von Missionar Beck verwaiste hiesige Pfarrstelle ist nunmehr wieder ständig besetzt. Pfarrer Rapp, von Oberdorf (Kreis Aalen) kommend, ist am Donnerstag, 1. Februar, mit seiner Familie in das neu gerichtete Pfarrhaus eingezogen. Am Sonntag Estomihi fand die Investitur durch Dekan Brezger statt.

Egenhausen. Frau Friederike Rath durfte kürzlich ihren 83. Geburtstag feiern.

Enzklosterle. Karl Reichle von hier ist seit 25 Jahren beim Forstamt Simmersfeld beschäftigt. Seit 1947 ist er Hausmeister der Partie Enzthal. Als Anerkennung wurde ihm vom Amtsvorstand eine Ehrenurkunde und eine Geldprämie überreicht.

Wildbad. In dieser Woche durfte Bäcker-

meister i. R. Michael Zieffe seinen 81. und Oberlehrer i. R. Ernst Knodel seinen 82. Geburtstag feiern, während Ferdinand Krone auf 83 Lebensjahre zurückblicken konnte.

Höfen. Nach Wiedergenesung von einer Schwere Krankheit begehrt der ehemalige Hausmeister Fritz Braun in diesen Tagen seinen 88. Geburtstag. Er ist der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde.

Neuenbürg. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dem Fremdenverkehrsverein einen städtischen Zuschuß 1000 DM zu gewähren.

Neuenbürg. Heute findet um 20 Uhr in der städtischen Turnhalle die Bürgerversammlung statt, die seinerzeit wegen drohender Hochwassergefahr verschoben werden mußte.

Engelsbrand. Frau Friederike Kusterer, geb. Schöninger, vollendete dieser Tage ihr 81. Lebensjahr.

Ottenhausen. Friedrich Großmann durfte sein 83. Lebensjahr vollenden. Der Al-

tersjubiläum ist noch erstaunlich rüstig und hilft im landwirtschaftlichen Betrieb der Tochter reger mit. - Bei guter Gesundheit konnte Frau Friederike Wolfinger ihr 80. Wiegenfest feiern.

Ebhausen. Anfang dieses Monats verstarb im Alter von 76 Jahren der Schreiner Ludwig Weimer.

Loffenau. Die Gemeinde will in diesem Jahr beim alten Gasthaus zum „Adler“ eine Gemeinde- und Turnhalle erstellen. Das alte Gasthaus soll abgerissen werden. Die Halle wird für etwa 600 Personen Sitzgelegenheit bieten und auch als Turnhalle der Schule und dem Sportverein zur Verfügung stehen. Die Genossenschaft und der Obst- und Gartenbauverein erhalten im Untergeschoß einen Lager- und Verkaufsraum. Für die Feuerwehr wird ein Magazin geschaffen.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienste in Calw
Invokavit, Landesbußtag, 11. Februar
(Opfer für die Ev. Studienhilfe, kirchl. Notstände und Osthilfe).

9.00 Uhr Christenlehre (Töchter), 9.00 Uhr 1. Gottesdienst im Vereinshaus (Leube), 10.00 Uhr 2. Gottesdienst im Vereinshaus (Leube), 10.00 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Gepriß), 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus

Mittwoch, 14. Februar, 8.15 Uhr Schülergottesdienst im Vereinshaus, 9.00 Uhr Betstunde, 20.00 Uhr Männerabend. - Donnerstag keine Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

1. Fastensonntag, den 11. Februar 1951: 7.30 Uhr: Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Christenlehre 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. 11.15 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. 14 Uhr: Nachmittagsandacht.

Montag und Samstag je 7 Uhr Gottesdienst im Kinderheim. - Dienstag und Freitag je 7.15 Uhr Pfarrmesse. - Mittwoch 8.15 Uhr: Schülergottesdienst. - Donnerstag 6.30 Uhr Jugendgottesdienst. - Freitagabend 18 Uhr Kreuzwegandacht.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 11. Februar
9.30 Uhr Gottesdienst, Calw, 10.45 Uhr Kindergottesdienst in Calw (Arheidt). 10 Uhr Gottesdienst Stammheim (Heck). 10 Uhr Gottesdienst Oberkollbach (F166er). 20 Uhr Evangelisation (F166er).

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph Calw in der Schwäbischen Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße
Telefon 735

Calw, den 3. Februar 1951
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Rosa Rüdinger
geb. Raible
durfte nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 74 Jahren in die himmlische Heimat eingehen.
In tiefer Trauer:
August Rüdinger sen.
Clementine Blach geb. Rüdinger m. Familie,
August Rüdinger jun. m. Familie, Clemens Rüdinger m. Familie, Rosa Supper geb. Rüdinger m. Familie.
Beerdigung Montag, den 12. Februar 1951, nachmittags 14 Uhr

Stadt Calw
Der für Mittwoch, den 14. Februar 1951, vorgesehene
Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt
darf aus seuchenpolizeilichen Gründen
nicht abgehalten werden.
Calw, den 9. Februar 1951 Stadtpflege Calw

Zu den derzeit stattfindenden
Nachmittags- und Abendkursen im Kleider- u. Wäschendrehen
können noch einige Frauen und Mädchen angenommen werden.
Anmeldung: Alsenberger Weg 5.

Einladung zur Gründungsversammlung
Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder, sowie Fußballfreunde und -Gönner werden zu der am 11. Februar, abends 19 Uhr im „Bürgerstübli“ stattfindenden
Gründungsversammlung
des Fußballvereins Calw von 1912 e.V.
herzlichst eingeladen. Die Sparte bittet um zahlreiches Erscheinen. Der Ausschuß

Diploma für's Haar
„Diploma war meine letzte Rettung!“ schreibt H. J. Filiz, Bittenbeim. „Ich verlor mein Haar trotz Anwendung anderer Haarwasser derart, daß ich nahe daran war, jeden weiteren Versuch aufzugeben. Nach Gebrauch von nur zwei Flaschen Diploma-Haarextrakt zeigte sich ein verblüffender Erfolg! Die Schuppen sind verschwunden! Das Haar wächst, es hat wieder Glanz! - Diploma heißt auch für krankes Haar! Sie erhalten Diploma in allen guten Fachgeschäften.
In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Köhler, in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther, in BERRENBURG: Salon Zinsler, Tübingen Straße 11; in HORB: Stadtdrogerie W. Theurer, in SULZ: Heil-Drogerie Kurzschnekel; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in BAIERSBRONN: Drogerie Hinker; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klumpp; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Hebbott, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Promenadeplatz; Drogerie Uhrenbacher, Drogerie Zumber.

Für Bruchleidende das Spranzband
ohne Feder - ohne Schenkelriemen - immer wieder mit Neuerungen versehen - hat es sich seit 50 Jahren für alle Berufe bestens bewährt.
Sprechstunden Montag, 12. Februar
Waldstadt: Hotel Post 9.30-10.30 Uhr
Calw: Hotel Waldhorn 11-12 Uhr
Nagold: Gasthof Traube 12.30-13.30 Uhr
Altensteig: Gefüner Baum 14-15 Uhr
Dankeschreiben: Ich kann Ihnen nicht genug danken für die große Hilfe, die ich durch Ihr Spranzband bekommen habe. Mein faustgroßer Bruch ist verschwand und ich gehe wieder ohne Buechband.
Alchalden, Kreis Rottweil, 18. Januar 1951. Friedr. Rieger, Landwirt
Hermann Spranz Spez.-Bandagen, Unterkochen (Württ.)

Am Dienstag, 13. Februar 1951:
180. Leonberger Pferdemarkt
verbunden mit
Prämierungen und Hundemarkt
Zum Besuch ladet freundlichst ein
Die Stadt Leonberg

Größeren Posten Papierbreiter
ca. 70/100 cm groß, Brettstärke 10 mm, verkauft
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Omnibusfahrt
zum
Leonberger Pferdemarkt
am Dienstag, den 13. Febr. 1951.
Abfahrt in Würzbach 7.45 Uhr,
Kreuzung 7.50 Uhr, Altbach 8 Uhr,
Calw Marktplatz 8.15 Uhr.
Anmeldung erbeten an Albert Rexer, Omnibusverkehr, Calw,
Telefon 227.

NSU Quick
Baujahr 1949, in sehr gutem Zustand,
verkauft J. Keck, Schmied, Zainen.
3 To.-LRW.
m. hydr. 3-Seitenhandklipper „Meller“
Gasherd
3-flammig mit Backofen
Schlackensteinmaschine
„Hexe“, billigst zu verkaufen.
Ausk. erteilt die Gesch.-Stelle der
Calwer Zeitung.

Sind's die Haare?
Denk an Odermatt
Auf Frühjahr männlicher
kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung
gesucht von
Fr. Häussler, Calw

Suche für meinen gut
eingereichten Gartenbetrieb
ehrlichen, willigen
Jungen
als Gärtnerlehrling
bei freier Kost und Wohnung.
Paul Donath, Pforzheim
Sommerweg 19.

Aufgeweckter Junge
welcher Lust hat, das Schuhmacher-
handwerk gründlich zu erlernen,
kann sofort oder bis Frühjahr ein-
treten bei
Wilh. Claus, Maß- und Orthopädie-
Schuhmachermeister, Altbach.
Wir suchen für unsere altbe-
währte Sterbegeldversicherung in
den Kreisen Calw - Freuden-
stadt - Vaihingen, Enz - Pforz-
heim noch einige haupt- und ne-
benberufliche
Werbevertreter
gegen gute Vergütung. Einfache
Werbetätigkeit - Einarbeitung.
Interessenten wenden sich an un-
sere Werbegruppenleiter Wil-
helm Richardson, Pforzheim-Dill-
weißstein, Burggartenstr. 48,
oder an Hamburg-Mannheimer
Vers. AG. Sonderabteilung-Bez-
irksdirektion, Stuttgart, Alexan-
derstr. 14 A

Verkaufe einen
Zweirad-Anhänger
unbereitt, 10 ZV. Tragkraft.
Georg Schwenker, Neubulach.

Geschichte
Hausschneiderin
bietet 3 Wochen täglich 4 Stunden
Arbeit geg. Schlafgelegenheit und
Kost (fleischlos) in Bad Liebenzell,
um Bäder zu nehmen,
Bolzinger, Gernsbach/Murg, Austr. 24

Haushaltshilfe
Für Fabrikanten-Familie in der
Schweiz gesucht. Angeb. unt.
C 881 an die Calwer Zeitung.

Perfekte
Stenotypistin
zum 1. 4. 51, möglichst früher, ge-
sucht. Bewerbungen mit Zeugnissen
Lebenslauf und Gehaltsansprüchen
an Firma
Wurzacher Handweberei
Stöckle & Co.
Weil der Stadt (Württ.)

Suche in Calw
größerer trockener
Lagerraum
evtl. mit Schaufenster
Angebote unter C 881 an die
Calwer Zeitung.

Leiterwagen
neuwertig, verkauft
Jakob Zeller, Stammheim.
15 Zentner gute
Heu
abzugeben, Dasselbst trockener, heller
Garagen- oder Lagerraum
frei, Haus Pfeiffer, Calw, Wieserweg.
Junge
Schlachtkuh
zu verkaufen.
Angerssen
abzugeben.
G. Weipert, Deckenpfromm.
Ohne WERBUNG
kein FORTSCHRITT!
Der Gesamtauflage des heu-
tigen Blattes liegt ein Prospekt
der 9. Südd. Klassenlotterie von
der Staatl. Lotterie-Einnahme
Dr. Gert Hornung, München,
bei.



Pinsegnung
Und welches Mädel wünscht sich doch nicht
ein ganz besonders schönes Kleid! Wir er-
füllen die Wünsche Ihrer Tochter, die Preise
sodass Ihnen die Anschaffung leicht.



Verkaufe einen
Zweirad-Anhänger
unbereitt, 10 ZV. Tragkraft.
Georg Schwenker, Neubulach.